



**Geschäftsbedingungen:** Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland.

Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 100.- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,50; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

**Zahlungen per Lastschrift, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.**

## Katalog 68

*Umschlag: Nr. 31 Hegel an Niethammer*

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)

UstId-Nr. DE 1313 2625 8



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

1 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Schöneberg, 19. VI. 1954. Gr.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 750.-

An den Theaterkritiker Walther Karsch (1906-1975): "[...] vielen Dank für die Einladung zum 21. VII. nach Spandau. Aber meine Frau ist verreist u. ich sitze in einer Terminarbeit, die fertig werden muß. Wenn Ihr Presseclub einmal näher in Berlin tagt, komme ich gern [...]".

2 **Bodmer, Martin**, Sammler und Mäzen (1899-1971). Eigenh. Brief mit U. Sils-Maria, Hotel Waldhaus, 2. II. 1970. Kl.-4°. 4 Seiten. Hotelpapier. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Ursula Kienberger, geb. Markwalder in Baden bei Zürich. Dankt für einen Brief, die Bilder des Hotels Verena Hof ("sieht ja wie der Palast der UNO aus!") und eine Ausgabe von Hermann Hesses "Der Kurgast", der auf Aufenthalte in diesem Hotel zurückgeht: "[...] Ich besitze den Text, muss aber zu meiner Schande gestehen, dass ich ihn nie gelesen habe!! [...] Aus dem Gesagten lässt sich leicht erraten, dass ich nicht der Hesse-Bodmer bin. Das war mein verstorbener Bruder [Hans C.]. Immerhin besuchte ich Hesse mehrmals in Montagnola, u. er erhielt auch den Gottfried Keller-Preis meiner Stiftung [...] ein großer Hesse Leser war ich nicht! [...]" - Die "Bibliotheca Bodmeriana" mit zuletzt rund 150000 Bänden, wurde 1951 nach Coligny bei Genf verlegt und 1971 in eine Stiftung überführt. - Minimal fleckig.

3 **Brie, Friedrich**, Anglist (1880-1948). Masch. Brief mit eigenh. U. Freiburg im Breisgau, 12. XII. 1927. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. Mit Umschlag und Papiersiegel der Universität. 70.-

An den Badearzt Joseph Markwalder in Baden bei Zürich mit Dank für den Einsatz bei der Schenkung des Hauses Konradstraße 30 durch Miss White.

4 **Broch, Hermann**, Schriftsteller (1886-1951). Eigenh. Gedichtmanuskript (Überschrift und 7 Zeilen) sowie Sonderdruck mit eigenh. Widmung und U. "H". Ohne Ort [Princeton], ca. 1949. Verschied. Formate. 1.980.-

I. Porträtpostkarte mit Karikatur Brochs von Birchman. Rückseitig eigenhändig das Gedicht mit der Überschrift "Poem auf Ponem". Das Wort Ponem stammt aus dem Jiddischen, ist aber auch in (Nieder-)Österreich in pejorativer Bedeutung verbreitet und bezeichnet das Antlitz bzw. die äußere Erscheinung eines Menschen, im eingeschränkteren Sinne auch dessen Nase, wie sie in der Karikatur Birchmans besonders betont ist: "Wie auch immer du es antrittst, | Mensch, du schwebst in Doppelzonen; | Dein Gesicht steigt auf zum Antlitz | Und es sinkt herab zum Ponem, | Kannst du je dich selber lenken? | Deine letzte Maske kannst du denken: | Trachte dich in sie zu senken." - Erstdruck in Bd. VIII "Gedichte" (1980) der von Paul Michael

Lützeler edierten Kommentierten Werkausgabe auf S. 156 (Kommentar S. 224) nach einem Typoskript von 1949 im Broch Archiv in Yale mit einer Widmung an Lili Loewy. - Gedichtmanuskripte von Broch gehören zu den größten Seltenheiten, das letzte kam vor ca. 20 Jahren in den Auktionshandel. - Gut erhalten. - II. Widmungsexemplar: Ders., Die Heimkehr. Erzählung. Sonderdruck aus: Sinn und Form. 1. Jahr. 1949. 3. Heft. 4°. S. 118-49. Orig.-Broschur. - Umschlag mit eigenh. Widmung und U. (Initiale) "Für Gabrielle und Paul | mit einem herzlichen Weihnachtsgruß | H." - Empfänger der Widmung waren seine Freunde, die Emigranten Gabrielle Oppenheim-Errera (1892-1997) und Paul Oppenheim (1885-1977). - Vgl. Paul Michael Lützeler, Im Taumel von Jamben, Trochäen, Daktylen und Anapäst. Hermann Brochs Widmung für Gabrielle und Paul Oppenheim-Errera (1945) als Weiterdichtung des epischen Werks. In: Volker Kaukoreit u. a. (Hrsg.), 'Aus meiner Hand dies Buch ...' Zum Phänomen der Widmung (= Sichtungen, 8./9. Jg.). Wien 2006. S. 218-24. - Die unveröffentlichte Korrespondenz zwischen Broch und den Oppenheims befindet sich im Broch-Archiv der Yale-University.

**5 Burckhardt, Carl Jacob**, Historiker und Diplomat (1891-1974). Eigenh. Brief mit U. Vinzel, Vaud, 27. V. 1967. 4°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 200.-

An Helene Markwalder in Mariastein: "[...] Die Zeit die wir zu durchleben hatten, war stets voller Drohungen. Da ist es denn ein wunderbares Geschenk, wenn man von Gleichgesinnten erfährt, mit denen man in geheimer und glücklicher Verbindung steht. Derartiges erhält einem den Mut zum Weiterarbeiten. Ein spontanes Wort, wie das Ihre, bedeutet grosse Ermunterung [...]"

**6 Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Brief mit U. auf zwei Ansichtspostkarten von Seestetten. Seestetten, 11.VIII.1923. Kl.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

An die Sängerin Gertrud Full (1884-1968) in München: "[...] Ihr Schreiben erreichte mich heute in Seestetten am Donauufer, - ich hatte mich, weil meine Nerven auf einmal ganz und gar versagten, hierher flüchten müssen und kann nun vorderhand nicht in die Stadt zurückkehren. Wäre es Ihnen fühlbar, in welcher Gehetztheit ich das letzte Jahr verbrachte, immer zwischen Ruf und so genanntem Beruf mich dahinwindend, so könnten Sie mir wegen meiner (mit schwerstem Herzen gegebenen) 'Absagen' nicht einen Augenblick zürnen [...] Ja, noch hoffe ich immer, daß auch für mich sich noch ein Morgen rötet, und auch auf eine schöne Stunde, die Sie, liebe herrliche Künstlerin, mir einmal schenken werden [...] Die Rückkehr in meine Münchner Zustände will ich hinausschieben, so lang es die wirtschaftlichen Verhältnisse irgendwie zulassen; unmöglich freilich ist es nicht, daß ich auf dauernd hier bleibe und eine Praxis, wie früher hier ausübte [...]" Bittet, Alfred Mombert und Armin Knab zu grüßen: "[...] Nun sehe ich, daß ja der Besuch bei Mombert schon auf heute fällt." - "Die Jahre, in denen der Umfang der täglichen Münchener Kassenpraxis 'seine

innere Struktur nahezu auflöst' (wie Carossa es später ausdrückt), dauern bis zum Frühjahr 1925. Um an der 'Kindheit' und am 'Rumänischen Tagebuch' zu arbeiten, verläßt Carossa so oft wie möglich München." (Leben und Werk in Bildern und Texten, 1993, S. 277). - Unveröffentlicht.

7 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Buchenberg im Allgäu, 11. II. 1926. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 90.-

An die Sängerin Gertrud Full (1884-1968) in München: "[...] Meinen Sie nicht, daß für Armin Knabs Aufsatz eher die Frankfurter Zeitung der geeignete Ort wäre? Mir fiel das ein, als der Brief schon abgesandt war. So viel ich weiß, hat die F. Ztg. sich früher sehr für Dehmel eingesetzt [...]" - Nachtrag zu Carossas Brief vom 10. Februar 1923 (Briefe II, Nr. 92), in dem er auch über die Ablehnung des erwähnten Aufsatzes durch die "Münchner Neuesten Nachrichten" und deren Redakteur W. Behrend schreibt. - Gertrud Full hatte am 9. Januar 1926 in München einen Abend mit Liedern von Armin Knab nach Alfred Mombert veranstaltet, zu dem Carossa einleitende Worte und einige Gedichte Momberts gelesen hatte (vgl. Briefe II, S. 416 f.).

8 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Briefkarte mit U. Rom "Via Lazio 26", 20. V. 1932. Kl.-8°. 2 Seiten. Bläulicher Karton. 130.-

An Professor Boss: "[...] ja, Duisburg steht für den kommenden Winter fest auf meinem Programm, und auch in Düsseldorf möchte ich gern vorlesen, habe es, glaube ich, schon zugesagt. Was den geeigneten Tag betrifft, so könnte Ihnen der Impresario Dr. Jancke in Aachen besser Auskunft geben als ich, weil er genauer weiß, wie sich die Abende [...] vereinigen ließen [...]" - Über seine zahlreichen Italienreisen gibt Carossa in seinen "Aufzeichnungen aus Italien" (1947) Nachricht. 1932 arbeitete er an "Geheimnisse des reifen Lebens".

9 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Brief mit U. "H. C." und "Hans Carossa". Rittsteig bei Passau, 20. II. 1948. Fol. 1 Seite. 180.-

An Herrn Becker: "[...] mein Gesundheitszustand war in der letzten Zeit etwas zweifelhaft und ließ mich zu keinem ausführlichen Antworten kommen, so daß ich mich mit diesem Faksimile behelfen muß. Ich freute mich sehr über Ihr freundliches Gedenken und wünsche auch Ihnen und den Ihrigen Gesundheit, Mut und für alles, was Sie beginnen, ein gutes Gelingen [...]" - Auf der Rückseite ein Gedichtfaksimile ("Heiliger Berg, du verwitterst | Leise zu Sand [...]") mit Grußwort (zu seinem 70. Geburtstag) und eigenh. U. ("Hans Carossa"). - Etw. knittrig und im Rand gebräunt, kleiner Einriß in der Knickfalte. Leichter Tintenverlauf bzw. -durchschlag.

10 **Carossa, Hans**, Schriftsteller (1878-1956). Geheimnisse des reifen Lebens. Aus den Aufzeichnungen Angermann. 61.-65. Tausend. Leipzig, Insel, 1940. 8°. 237 S., 1 Bl. OLwd. (Rückenschild verblaßt). 75.-

Vom Verfasser auf Vortitel signiert und datiert " Hans Carossa | 7.3.41". - Mit privatem handschriftlichem Eintrag auf Vorsatz.

11 **Carossa, Hans**, Schriftsteller und Arzt Gedichte. Leipzig, Insel, 1910. Gr.-8°. 2 Bl., 47 S., OHpgt. mit Kopfgoldschnitt (etw. verblaßt und fleckig). 75.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 2. Sarkowski 284. - Eins von 1000 Exemplaren. Schöner Druck auf Alexandra-Bütten. - Vorsatz mit Namensseintrag.

12 **Carossa, Hans**, Schriftsteller und Arzt Die Flucht. Ein Gedicht aus Doktor Bürgers Nachlaß. Leipzig, Insel, 1916. Gr.-8°. 37 S., 1 Bl. OKart. (leichte Gebrauchsspuren). 80.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 4. Sarkowski 282. - In kleiner Auflage auf Old Stratford-Bütten gedruckt.

13 **Chajes, Zwi Perez**, Rabbiner und Politiker (1876-1927). Eigenh. Albumblatt mit U. Brünn (Brno), 22. IV. 1926. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 140.-

"Palästina ist unser archimedischer Punkt, von dem aus wir unsere geistige Welt in Bewegung setzen können [...]" - Chajes war von 1904-12 Dozent für Bibelexegese an der Universität von Florenz, danach wurde er Oberrabbiner in Triest. Im Jahr 1918 nahm er die Stelle als stellvertretender Oberrabbiner in Wien an und übernahm von 1921 bis 1925 das Präsidentenamt beim Zionistischen Aktionskomitee, war Mitglied des Kuratoriums der hebräischen Universität sowie Vorsitzender der Völkerbund-Liga für Österreich und gründete 1919 das erste jüdische Realgymnasium (ab 1927: Chajes-Gymnasium). - Hinterlegt mit einem einem eigenh. Albumblatt mit U. des Wiener Schriftstellers Robert Weil (Pseud. Homunkulus; 1881-1960).

14 **Christian II. Ludwig**, Herzog zu Mecklenburg-Schwerin (1683-1756). Brief mit eigenh. Grußformel und U. "Votre très Affectionné Chrétien Louis DdM [Duc de Mecklenburg]". Schwerin, 6. V. 1749. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 480.-

An den Baron Friedrich August von Schleinitz (ein Agent des Prinzen Eugen) in Braunschweig, der 1749 (bei Drimborn in Helmstedt) seine französische Übersetzung von Alexander Popes (1688-1744) Lehrgedicht "Essay on Man" unter dem Titel "Essai sur l'homme" herausgegeben hatte: "[...] Je Vous remercie, que Vous avez eu la bonté de Vous souvenir de Moi à la distribution des Exemplaires de l'Essai de l'homme, traduit en Vers françois. Ce présent m'a ete fort agréable, et comme j'ai lu une partie de cet ouvrage avec une très

grande satisfaction, et admiré la que Vous Vous êtes acquis dans la poésie française, qui n'a presque pas sa pareille; je Vous félicite de cette belle production, qui Vous fait assurément d'honneur, et ne souhaite rien plus que de Vous pouvoir faire connaître ma gratitude [...]" - Das Werk fand also den Gefallen des Herzogs: "[Übers.:] ich habe einen Teil dieses Werkes mit sehr großer Befriedigung gelesen und bewundert, wie sie es in französische Verse übersetzt haben." - Gut erhalten. - Aus der Sammlung des Domprobstes Rötger. - Sehr selten.

15 **Christie, Dame Agatha**, Schriftstellerin (1890-1976). Masch. Brief mit eigenh. U. Winterbrook House, Wallingford, Berks., 11. II. 1972. Kl.-4°. 1 Seite. Bläuliches Büttchen. Briefkopf. 480.-

An den polnischen Literaturwissenschaftler Jerzy Kwiatkowski wegen eines Lexikonartikels: "[...] I return your enclosure which seems to me, as far as I can judge, to be very suitable for what you want in your encyclopedia, and certainly would not need to be longer [...]"

16 **Conrad, Michael Georg**, Schriftsteller (1846-1927). Eigenh. Gedichtmanuskript (13 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 100.-

"Herr Goethe | Herr Dürer - | wer ehrt nicht die Führer? | Schamvoll erröte | mein holdes Philisteria: | Sie sind die höchsten Meister, | trotz Pfaffenwitz und Kleister, | von Berlin bis Kalifornia; | sie leben und blühen in Ewigkeit | in ihrer olympischen Gloria | zu deiner und meiner Glückseligkeit. | Amen (für heute!) - Ich grüß' alle braven Leute! [...]"

17 **Conrad, Michael Georg**, Schriftsteller (1846-1927). Eigenh. Briefkarte mit U. mit rückseit. eigenh. Albumblatt und U. Ohne Ort, 6. VIII. 1903. Kl.-8°. 2 Seiten. 60.-

"Ich habe Ihre Zuschrift v. 18. Juli erst heute empfangen, bei meiner Rückkehr vom Schloß Schwanberg (zwischen Würzburg und Nürnberg), wo ich in der Einsamkeit meiner Turmstube vom 16. Mai bis 26. Juli meinen neuen Roman geschrieben, einen fränkischen Dorfroman 'Der Herrgott am Grenzstein' [...] Furchtlosigkeit ist der Weisheit Anfang [...]"

18 **Deecke, Wilhelm**, Paläontologe und Geologe (1862-1934). Eigenh. Brief mit U. Freiburg im Breisgau, 16. X. 1924. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Münchner Kollegen mit Buchbestellungen aus dessen Institutsbibliothek zur Klärung von paläontologischen Fachfragen: "[...] Mich würde interessieren, wie die schwierige Frage mit den bei Eichstädt gefundenen Fährtenplatten abgelaufen ist, ob Sie sie nun ganz in München haben. Ich gab mir genug Mühe, den geistl. Herren das Mittelstück zu entreissen; aber sie waren unglaublich zäh [...]" Über Berufungsvorschläge für Bonn und Berlin und ausführlich und

ablehnend über Edgar Dacqué und seine Arbeiten (besonders "Urwelt, Sage und Menschheit. Eine naturhistorisch-metaphysische Studie", 1924) sowie die Philosophie der Mineralogie von Mitscherlich. - Deecke kam 1906 an die Universität Freiburg im Breisgau und wurde dort im folgenden Jahr Direktor der badischen Geologischen Landesanstalt. - Kleine Randschäden.

19 **Doderer, Heimito von**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort [München?], 1966. Gr.-8°. 2 Seiten. Bleistift. 480.-

Bibliographische Notiz und Inhaltsverzeichnis als Satzvorlage für das Schlußblatt seines Erzählungsbandes "Unter schwarzen Sternen", erschienen 1966 im Münchener Biederstein-Verlag: "Die Erzählung 'Unter schwarzen Sternen' erschien erstmals in Band 100 der Bücher der Neunzehn [...] 'Die Posaunen von Jericho' wurden in der Zeitschrift 'Mercur', November 1955, abgedruckt und 1958 in die 'Arche-Bücherei' aufgenommen. Der Verlag Ph. Reclam jun. brachte die Erzählung 'Das letzte Abenteuer', die im Jahre 1936 entstand, im Jahre 1953 als Band 7806/07 seiner Universal-Bibliothek [...] Die 'Variationen über ein Thema von Johann Peter Hebel' sind eine Jugendarbeit des Autors aus dem Jahre 1927, sie sind bisher noch nicht gedruckt worden [...]". - Mit Eintragungen des Setzers (Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis, Schriftgröße im Herstellungsvermerk) in Kugelschreiber.

20 **Ebers, Georg**, Ägyptologe und Schriftsteller (1837-1898). 3 eigenh. Albumblätter mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. Zus. 3 Seiten. 120.-

"Das Leben ist wie ein Angesicht, | Die Minne aber sein Augenlicht [...]" - "Warum so schnell nach allem greifen? | Gedulde Dich, halt ruhig still! | Sieh wie die Dinge langsam reifen, | Mit denen Gott und segnen will [...]" - "Verlorenes Gut. || Rot blühen die Rosen in herrlichem Flor, | Und jegliche weckt mein Gefallen; | Doch, denk ich, das Knösplein, das gestern erfror, | Jetzt wär' es die schönste von allen [...]"

21 **Ebers, Georg**, Ägyptologe und Schriftsteller (1837-1898). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 9. VI. 1878. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Trauerrand. 120.-

An einen Verleger: "[...] Gewiß kenne und würdige ich die wahrhaft künstlerische Ausstattung der in Ihrem Verlag erschienenen Werke [...] leider bin ich aber nicht in der Lage Ihnen ein Manuskript zu versprechen. Das bei [Eduard] Hallberger erscheinende Prachtwerk 'Aegypten' nimmt jetzt neben meinen wissenschaftlichen Arbeiten meine gesamte Kraft u. Zeit in Anspruch. Selbst in den Ferien [in Tutzing] wird es mir die Ruhe schmälern, deren ich, leidend wie ich bin, sehr bedürftig wäre. Größere dichterische Arbeiten kann ich Hallberger, der mein Freund ist, nicht entziehen [...]" - Gemeint ist das beschrei-

bende Prachtwerk "Ägypten in Wort und Bild" (1878-79), das eine weitreichende Wirkung hatte.

**22 Faustner - Bezold, Gustav von**, Ministerialrat und Alpinist (1810-1885). Eigenh. Brief mit U. München, 27. XII. 1873. Gr.-4°. 2 Seiten. 100.-

Im Auftrag des Ministers von Lutz an den Direktor der Münchner Kunstakademie mit der Bitte, dem Glasmaler Leonhard Faustner (1815-1884) ein Zimmer in der Akademie zur Vollendung seiner Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Faustner war Schüler und Geschäftsnachfolger des Glasmalers Max Ainmiller. Er schuf bedeutende Glasmalereien, darunter mehrere für den Kölner Dom. - Gustav von Bezold war Ministerialrat im Königlich-Bayerischen Kultusministerium und in den Jahren 1869/1870 Präsident des Deutschen Alpenvereins. 1882 begründete er die älteste Berghütte des Berchtesgadener Landes auf dem "Toten Mann", die heute nach ihm benannt ist. - Recher Rand mit Einrissen und Fehlstelle mit Buchstabenverlust.

**23 Friedrich Wilhelm**, Herzog von Mecklenburg-Schwerin (1675-1713). Eigenh. Brief mit U. Schwerin, 17. X. 1709. 4°. 6 Seite. 2 Doppelblätter. 800.-

Wichtiger politischer Brief an einen Fürst und Vetter als Antwort auf dessen Brief aus Wolkersdorf vom 6. Oktober: "[...] ersehe daraus, das Ew. Gn. der beständigen Meinung sein, das dem herrn Graffen [Friedrich Karl] von Schönborn [ab 1705 Reichsvizekanzler] die Commissions Sachen allein in der hand gelaßen werden möchten. Ob ich mich wohl versichern kann, das aus keiner mefiance gegen den herrn Graffen von Schönborn, die Adjunktion eines Reichs Fürsten verlange, so sind doch erhebliche uhrsachen, so mich wegen der bekanten großen halsstarrigkeit meiner Ritterschaft darhin veranlaßen, will also hoffen, das nicht allein der Graf von Schönborn die Adjunktion eines Reichsfürsten gern mit befodern wird, sondern auch Ew. Gn. wenn der Kayserl: hoff die Commission auf dieselbe mit erkennen solte, solche nicht refusiren werden, gestald Ew. Gn. mich da durch höchstens obligiren; Ew. Gn. aber meine Gedancken, dieser wegen völlig zu eröffnen, so gehen dieselbigen dahin, das an Stadt Schweden Ew. Gn., und wann wider Verhoffen sich desfals einiges bedencken finden solte, sodan entweder Sacksen Gota oder Ihr: Königliche: May[es]t[ät]: von Dennemark, des herrn hertzogs von Wolfenbütel Gn., als welchen ich nebst Schweden anfänglich bekantermaßen in Vorschlag beym Kayserl: Hoffe gebracht habe, Adjungiret werden möchte. Solte aber auch, wie verlauten will, Ihre Kayser: May[es]t[ät]: auf keinen Reichs Fürsten des Nider Säckschen Creis Directorii und also auch nicht auf Wolfenbütel das Commissorium mit Dirigieren wollen, so sehe ich gerne, das solches entweder nebst Ew. Gn. auf Sacksen Gota oder dan bey Ew. Gn. person einige bedencklichkeit, auf Sacksen Gota und Dennemarck, zugleich, oder auch allein auf einen von diesen mit gerichtet werde, wie woll ich hoc casu Sacksen Gota am liebsten hette. Im übrigen werde ich bey der Commission meinen Geheimen Raths Director von Unfersert gebrauchen, und

dem selben noch einen anderen ministrum Adjungiren, wovon man aller Sinceritet versichert sein könne [...] PS. Was Ew. Gn. in dero letzten schreiben an meine Gemahlin [...] wegen einer discretion [Geldzuwendung, Bestechung] an einen Gewißen Ort erwähnen, können Ew. Gn. in meinem Nahmen die Versicherung thun, das es auf die benante summa nicht ankommen soll, es mag die bewuste persohn allein oder conjunctive, die Commission bekommen, wan sie nuhr in der Sache gute Dienste thuet." - Kurz gesagt: Friedrich Wilhelm wollte nicht, daß Schönborn allein das Amt des Reichsvizekanzlers verwalten sollte, sondern daß ihm zur Konrolle ein Reichsfürst (aus dem Hause Schweden, Sachsen-Gotha oder Dänemark) beigegeben werden sollte, um die Ansprüche Norddeutschlands zu sichern. - Leichter Tintendurchschlag. - Aus der Sammlung des Domprobstes Rötger mit dessen Eintragung.

### *Zum 10. Todestag des Dichters*

24 **Goes, Albrecht**, Schriftsteller (1908-2000). Umfangreiche Sammlung von zus. 120 Autographen, Widmungsexemplaren und Erstaussgaben des bedeutenden schwäbischen Dichters. Verschied. Orte, ca. 1939-98. 4.500.-

Die private Sammlung enthält: I. 23 Autographen (darunter ein schönes Gedichtmanuskript, 12 eigenh. Briefe, eigenh. Postkarte, 4 masch. Briefe, Albumblatt, 4 signierte Karten etc.). - II. 35 Bücher mit Widmungen bzw. Signaturen, darunter 6 mit schönen Gedichteintragen. - III. 49 Bücher von Goes, davon 37 in ersten Ausgaben. - IV. 58 Original-Porträtphotograpien, Literatur zu Goes und eine Sammlung zur Dokumentation von Leben und Werk. - Interessenten steht ein Katalog mit exakten Beschreibungen von 120 Katalog-Positionen zur Verfügung. - Der Dichter starb am 23. Februar 2000 in Stuttgart-Rohr.

### *Aus Goethes Marienbad*

25 **Goethe-Kreis - Petrilli, Federico**, Sekretär des Grafen St. Leu, Louis Bonaparte (Daten nicht ermittelt). 4 eigenh. Briefe mit U. Augsburg und Marienbad, 19. VII. bis 10. VIII. 1823. 4°. Zus. 5 Seiten. Teilw. Doppelblätter mit Adresse. 400.-

An das Bankhaus Georg Friedrich von Dittmer (Söhne) in Regensburg mit Aufträgen in französischer und italienischer Sprache: Bestellung eines Quartiers in Marienbad für den Grafen und seine Entourage, Kauf eines neuen Kutschwagens sowie mit der Bitte, 30 Gulden für Reise- und Arztkosten nach Augsburg zu überweisen (Transkriptionen liegen bei). - Louis Bonaparte (1778-1846) war ein Bruder des Kaisers Napoleon I. und 1806-1810 Regent des neu geschaffenen Königreichs Holland. Nach seiner Abdankung lebte er in Österreich und führte den Titel eines Grafen St. Leu. 1810 hatte er Goethe kennen gelernt und 1823 (im Jahr der "Marienbader Elegie") trafen sich beide wieder und hatten viel Umgang miteinander, auch mit dem Sekretär Federico Petrilli aus Rom (vgl. Goethes Tagebücher). Goethe war dem "grundedeln" Louis Bonaparte innig zugethan. "Der Wärme und Zartheit seiner Mittheilungen fühlt man es an, dass er eine stärkere

Sympathie wohl für keins der gekrönten Häupter empfunden hat, denen er im Lauf der Jahre nahe gekommen ist [...] 'Den Grafen von St. Leu, ehemaligen König von Holland, der im Vertrauen auf Marienbad von Florenz gekommen war, traf ich, nach so vielen Jahren, wieder, wie ich ihn verlassen hatte, wohlwollend und zutraulich. Wie bedeutend ist nicht der Umgang mit einem solchen Manne, der als einer der wichtigsten Mitspieler des grossen Welt dramas, durch die Gewalt des Allherrschers auftrat, sodann abtrat seinem sittlichen Gefühl zu Folge! [...]' So schreibt Goethe am 9. September 1823 an Marianne von Willemer." (Bernhard Suphan, Goethe und der Graf St. Leu. In: Goethe-Jahrbuch 15, 1894, S. 111 ff.; G. von Wilpert, Goethe-Lexikon, 644).

**26 Gründgens, Gustaf**, Schauspieler und Regisseur (1899-1963). Porträtphotographie (Rollenbild; von Rosemarie Clausen) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort [Düsseldorf], 28. I. 1951. 29 x 20 cm. 480.-

Widmung an die Schauspielerin und Kollegin Paula Denk (1908-1978), die mit ihm in Düsseldorf arbeitete, u. a. als Beatrice in Shakespeares "Viel Lärm um nichts" und als Lavinia in Eliots "Cocktail Party": "Für Beatrice - Lavinia - Paula in herzlichen Freundschaft und grossem künstlerischem Respekt | Gustaf". - Die Aufnahme ist rechts unten von der Photographin Rosemarie Clausen (1907-1990) eigenh. signiert. Sie "war die berühmteste deutsche Theaterfotografin der Jahrzehnte nach dem 2. Weltkrieg" (Wikipedia). - Das Bild hing wohl, mit Reißzwecken befestigt, in Paula Denks Garderobe; beim Abnehmen wurden drei der vier Ecken beschädigt (kleine Fehlstellen), die vierte weist ein entsprechendes Loch auf. - Beiliegend eine weitere Porträtphotographie Clausens von Gründgens (23 x 14,5 cm; im Profil; rückseit. Atelierstempel), ein Typoskriptdurchschlag und zwei illustriertenausschnitte.

**27 Habsburg, Eugen von, gen. "Erzi"**, Erzherzog von Österreich, Feldmarschall (1863-1954). Eigenh. Namenszug auf dem Umschlag einer Broschüre. Basel, Ende 1953. 150.-

"Erzherzog Eugen, FM." - Auf dem Umschlag von: Schildenfeld, Zoë von, Gedichte. (Privatdruck). Basel 1953. 4°. 8 nn. Bl. OKart. mit Kordelheftung und rotem Siegelabdruck. - Mit eigenh. Eintragung und U. der Verfasserin auf dem vorderen Innendeckel. Vorderdeckel mit Druck: "Herzlichen Glückwunsch für Weihnachten und Neujahr." - Mit Versandumschlag an den Direktor des Basler Hotels "Drei Könige", Alfred Kienberger. - Sehr selten, kein Nachweis im KVK, auch nicht in der Deutschen Nationalbibliothek. - Eugen amtierte 1894-1923 als Hoch- und Deutschmeister. Nach dem Krieg lebte er zunächst in Basel. Die Dichterin Zoë von Schildenfeld war seine Betreuerin in den letzten Lebensjahren. - Dazu: Schildenfeld, Zoë von, Betreuerin des Erzherzogs Eugen. Eigenh. Brief mit U. Wien, 7. VI. 1963. Fol. 2 Seiten. - Ebenfalls an Kienberger mit Dank für einen Gedenkabend zum 100. Geburtstag des Erzherzogs Eugen. - Beiliegen

drei Zeitungsartikel sowie eine Originalphotographie. - Interessantes Konvolut.

28 **Hayek, Friedrich August von**, Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger (1899-1992). Eigenh. Brief mit U. London, 20. VIII. 1946. Gr.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (Frankatur entfernt). 750.-

An Ursula Markwalder in Baden bei Zürich: "[...] Vor etwa vier Monaten habe ich mir erlaubt in mehreren Paketen an Sie eine vollständige Serie der im Kriege erschienenen Nummern der Zeitschrift 'Economica' zu senden, die [...] für Professor Walter Eucken [Nationalökonom; 1891-1950] bestimmt waren [...] Ich bin, da es sich zum Teil um vergriffene und daher kaum wieder zu ersetzende Bände handelt, um das Schicksal der Sendung etwas besorgt [...]" - Sehr selten.

29 **Hayek, Friedrich August von**, Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger (1899-1992). Eigenh. Brief mit U. London, 28. VIII. 1946. Fol. 2 Seiten. Briefkopf "The London School of Economics and Political Science". Mit eigenh. Umschlag. 980.-

An Ursula Markwalder in Baden bei Zürich: "[...] Solange ich nur weiß daß die Reihe der 'Economica' in sicheren Händen ist besteht natürlich keine Eile bezüglich der Zustellung. Die dritte Aufl. von [Walter] Eucken's Nationalökonomie hat mich hier [...] erreicht und ich habe deshalb sowohl übersehen, den Empfang zu bestätigen, als auch bisher noch keinerlei Gelegenheit gehabt, mir das Buch wirklich anzusehen. Auch Professor Eucken selbst schulde ich noch eine Antwort auf einen langen Brief. Ich freue mich dass Aussicht besteht dass Professor Eucken [Nationalökonom; 1891-1950] im Herbst in die Schweiz kommt [...] Da ich aber spätestens am 6. Oktober hier zurück sein muß fürchte ich sehr, daß eine Begegnung nicht möglich sein wird [...]" Will in den nächsten Tagen nach Österreich abreisen. - Hayek war 1927-31 Direktor des von ihm gegründeten Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung und 1931-50 Prof. an der London School of Economics. Er war ein Vertreter des Neoliberalismus und trat besonders durch wettbewerbs- und konjunkturtheoretische Arbeiten hervor. Für seine Leistungen auf dem Gebiet der Geld-, Kapital- und Konjunkturtheorie erhielt er 1974 zusammen mit Gunnar Myrdal den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. - Sehr selten.

30 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1873-1969). Karte mit Porträtdruck und eigenh. U. am Unterrand. Ohne Ort, ca. 1940. Qu.-8° (ca. 12 x 15 cm). 1 Seite. 60.-

Hedin mit Mantel und Mütze im Auto bei geöffneter Tür. - Horizontale Knickfalte.

31 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, Philosoph (1770-1831). Eigenh. Brief mit U. "Hgl.". Berlin, 11. IX. 1826. Gr.-8° (21 x 13 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 5.800.-

Eng beschrifteter Brief an den befreundeten Philosophen Friedrich Immanuel Niethammer in München, mit dem Hegel in intensivem Briefwechsel stand: "[...] Meine Frau hat die freundliche Einladung, die Sie uns zugehen lassen Sie in München - wenn auch abwesend - zu besuchen, mir geschickt; ob ich nun gleich auch bey andern günstigen Umständen, guter Reisegesellschaft, die ich Ihnen sogleich weiter presentieren werde, - abgerechnet das Naheliegende, meine Frau abzuholen, auf diesen schönen Plan diesen Herbst Verzicht thun muß - ich muß, muß, muß die Zweyte Auflage meiner Encyclopädie ausarbeiten - so schicke ich Ihnen dagegen, zwey Substituten unserer zu, meine sehr lieben und werthen Freunde Professor Gans, u. Dr. Hotho: - letzterm einen ganz neuen Doctor, der in Philosophie und Aesthetik in Balden, - hier als Docent aufzutreten gedenkt [zu Hothos Habilitation s. Hegel, Berl. Schr., S. 647-651; dort auch einen Bericht Hegels über Hothos Dissertation 'De Philosophia Cartesiana', Berlin 1826]. Diese sind im Stande, Ihnen von unserem Berliner Lebewesen, soviel Sie davon hören mögen, des Breitem zu berichten, weswegen ich mich hier darauf einzulassen, entübrigt seyn kann. Sie werden Ihnen auch von unserem Vorhaben eines kritischen Instituts erzählen, und Ihnen sagen, wie werth uns Ihre Theilnahme seyn wird. Vielleicht ist auch Hr. Roth nicht abgeneigt, hier eine honette Gelegenheit zu finden, über dieses und jenes sich auszusprechen. [Eingefügt: Il faut enfin avoir la parole]. - Meine Frau hat auch das Vergnügen gehabt, letztern zu sehen, er sey ernsthafter geworden, als früher. Ich bitte ihm recht sehr für das Geschenk von Hamanns Werken zu danken; ich hoffe mit Ungeduld, daß wir diese Messe den 8ten Band erhalten, der für sich schätzbar seyn wird, und auf den ich noch warten muß, um einen Artikel über Hamanns Seyn und Treiben für unsere Zeitschrift, wie ich gedenke, abzufassen [der erwähnte Band ist nicht erschienen]. Von Ihren Verhältnissen und der Änderung in denselben habe gehört; doch weiß ich noch nicht darüber völligen Bescheid, ob diese Veränderung nicht nur persönlich, sondern so umfassend war, daß alle protestantische Räte aus dem Unterrichts-Departement ausgeschlossen worden: - denn außer Ihnen war, wenn ich mich erinnere, doch noch einer darin [nach dem Tode König Maximilians I. Joseph (13. X. 1825) wurde Niethammer im Zuge der einschneidenden Veränderungen, die sein Sohn Ludwig I., beeinflußt durch seine Hofclique, vornahm, in weniger exponierte Stellungen gedrängt. Insbesondere verlor Niethammer seine Stellung als protestantischer Oberschulrat]. - Welche Stellung und Amt hat Lichtenthaler gegenwärtig? Hin und wieder kommt doch auch ein Bayer zu uns; Prof. Zimmermann, den Sie dieß Frühjahr examinirt, ist wieder da. Aber der närrische Kerl Kapp in Erlangen, hat nun auch gegen mich, die Ungebühr gekehrt, und einen Auszug aus einem Collegienheft von mir, abdrucken lassen [Hegel meint damit Chr. Kapp, 'Das konkrete Allgemeine in der Weltgeschichte', Erlangen 1826. Hegel hatte auf die Zusendung nicht geantwortet]. - Die neue große Münchner Universität aber wird uns zu schaffen machen, uns in der Rivalität mit ihr, zu behaupten. - Hr. Franz von Ba-

der bitte mich gelegentl. recht sehr zu empfehlen. - Daß das Bad in Gastein Ihnen beyden recht gute Dienste geleistet, wünsche von Herzen; - ich hoffe aber, daß Sie es mehr zur Erholung und Stärkung besucht haben; Sie haben dort auch Berliner gefunden. - Nun herzlichstes Lebewohl an die beste Frau, an die dieser Brief ebenso gerichtet, u. Ihnen [...] Meine besten Empfehlungen an Julius, den meine Frau gleichfalls mit der seinigen zu sehen das Vergnügen gehabt." - Adresse: "Dem Königl. Bayerischen Ober-Consistorial Rath Herrn D. Niethammer in München (unwissend des Nahmens der Straße bey dem Asbekischen Hause)." - Druck mit zahlreichen Abweichungen in: Briefe von und an Hegel III, Nr. 513 ("Erstdr. nach der Hs. im Besitz der Familie Döderlein"). - Knickfalten. Blatt 2 mit kleinem Siegelausriß mit Buchstabenverlust.

32 **Heuser, Kurt**, Schriftsteller und Drehbuchautor (1903-1975). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 26. III. 1964. Fol. 1 Seite.

80.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster: "[... Shakespeares] 'Timon' machte wegen vieler Änderungen in dem [Hans] Lietzauischen Arrangement noch Arbeit. Es wurde nur ein mittlerer Erfolg [...] Ein schweres Stück! Ich finde es um der Titelfigur willen herrlich. 'Marat' (das Stück von [Peter] Weiss heisst bei uns abgekürzt so) machte mir viel Organisationsarbeit [...]" Über die mühsame Zusammenstellung eines Buches in Münster.

33 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. rückseitig beschriftete Visitenkarte mit U. "P. H.". Ohne Ort [München], 20. V. 1876. 6 x 9,5 cm.

60.-

"Wir thun wohl besser, Verehrtester, unsere Musik-Caffees bis zum nächsten Herbst zu vertagen. Der letzte verging ganz ohne Sang u. Klang. Der Winter wird wieder sammeln, was der Sommer zerstreut [...]"

34 **Jacobsson, Per**, Wirtschaftswissenschaftler (1894-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Basel, 26. XII. 1945. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "Bank für Internationalen Zahlungsausgleich".

70.-

An Ursula Markwalder in St. Gallen mit Dank für Nachrichten über den Wirtschaftswissenschaftler Walter Eucken, den er gerne für eine Aussprache treffen möchte, sowie mit Übersendung von zwei Schriften über die belgische Währungsreform. - Jacobsson war 1956-63 geschäftsführender Direktor des internationalen Währungsfonds.

35 **Jawlensky, Alexej von**, Maler (1865-1941). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort und Jahr [Wiesbaden, 1934]. 580.-

"Herzliche Grüsse | A. Jawlensky." - Auf dem Innendeckel von: Escherich, Mela, Alexej von Jawlensky. Dem Meister zum 70. Geburtstag! 26. März 1934. Wiesbaden, Carl Ritter, [1934]. Kl.-8°. Mit 3

Textabb. nach Zeichnungen. 4 nn. Bl. OKart. mit Porträt auf dem Vorderumschlag (leicht fleckig). - Sehr seltener privater Gelegenheitsdruck. - Der Maler war in seinen letzten Lebensjahren mehr und mehr gelähmt. Die Wiesbadener Kunsthistorikerin und Kritikerin Mela Escherich war mit Jawlensky befreundet und unterstützte ihn finanziell. 1929 rief sie zusammen mit Hanna Bekker vom Rath und Alo Altripp in Wiesbaden die "Jawlensky-Gesellschaft" ins Leben, um dem verarmten und an Arthritis erkrankten Künstler Hilfestellung zu bieten.

36 **Johann Albrecht I.**, Herzog von Mecklenburg (1525-1576). Brief mit eigenh. U. "JAHM". Schwerin, 9. VI. 1563. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel. 450.-

An Sigismund von Brandenburg (1538-1566), Erzbischof von Magdeburg und Bischof von Halberstadt mit der Bitte, sich beim Kreistag für die Rettung seines Bruders, des Herzogs Christoph zu Mecklenburg (Bischof von Ratzeburg; 1537-1592), aus den Kriegsschulden einzusetzen. - Schöner Brief. - Aus der Sammlung des Domprobstes Rötger.

37 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Gedruckte Visitenkarte seiner Mutter Ida Kästner. Dresden, ca. 1905. 7 x 11 cm. 250.-

"Frau Ida Kästner | Friseurin | Dresden-N., Königsbrückerstr. 48 III. | empfiehlt sich zur Ausführung | der einfachsten bis elegantesten | Tages-, Ball- u. Braut-Frisuren. | Ondulation. \* Kopfwaschen. | Gleichzeitig Ausübung der Gesichtsmassage." - Vgl. M. Wegner (Hrsg.) , Die Zeit fährt Auto. Erich Kästner zum 100. Geburtstag. 1999. Abb. S. 16: "Um die Familieneinnahmen zu verbessern und dem Sohn eine Ausbildung zu ermöglichen, absolvierte Ida Kästner einen Friseurkurs und war ab 1904 selbständig tätig." - Rückseit. Stempel "Dr. Erich Kästner". - Äußerst selten.

38 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Porträtphotographie mit eigenh. rückseitiger Bleistiftbeschriftung und U. Ohne Ort, ca. 1946. 5 x 3,5 cm. 200.-

Passbild um 1946 mit Trachtenjacke; Beschriftung "Beste Grüße | Erich Kästner".

39 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 8. VII. 1949. 4°. 1 Seite. Gelocht. 350.-

An den Verleger Alfred Holz in Berlin: "[...] besten Dank für Ihren Brief vom 30. 6., dem ein Brief von Prof. Hegenbarth an mich und eine Antwort von mir an Prof. H. Kurz vorher vorausgegangen sind. Ich bin zunächst einmal mit einer grösseren Arbeit, die ich gerade betreibe, bis Anfang September durchgehend beschäftigt. Am 10. 9.

will ich zum internationalen PEN-Kongress als deutscher Deligierter in Venedig sein. Von Venedig aus möchte ich eine kurze Vortragsreise nach Wien unternehmen und von Wien aus für mehrere Wochen zu Verlags- und Theaterbesprechungen in die Schweiz fahren. Vor Mitte Oktober wäre also, was meine Zeit anlangt, sowieso mit nichts Definitiven zu rechnen. Daß Trier ein einzigartiger Kinderbuch-Illustrator und Josef Hegenbarth ein bedeutender Künstler ganz anderer Art ist, weiß ich natürlich. Aber daß es sich in beiden Fällen um Tiere und Pazifismus handelt, stört mich ein bisschen. Nebenbei bemerkt stört mich noch mehr, daß ein Kulturbeirat zu dem Buche in Vorzensur seinen Senf geben muß. Auf alle Fälle werde ich, falls in der Zwischenzeit ein zuverlässiger Freund oder Bekannter nach Berlin fahren sollte, diesen bitten, Sie aufzusuchen oder anzurufen, damit über einen gesicherten Transport der Hegenbarthschen Blätter gesprochen werden könnte [...] - Das erwähnte Buch ist wohl "Die Konferenz der Tiere" (1949).

40 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 2. XII. 1954. 8°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. 350.-

An Friedrich Luft ('Die Neue Zeitung') in Berlin: "[...] besten Dank für Ihren Rundfragen-Brief. Auch bei genauerem Nachdenken fällt mir keine Antwort darauf ein, welches meine stärksten künstlerischen Eindrücke im vergangenen Jahr gewesen sein könnten, es seien denn Shakespeares Königsdramen, die ich in der Ausgabe von Lambert Schneider wieder einmal gelesen habe. Doch damit ist Ihnen kaum gedient. Oder Weizsäckers 'Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde'. Aber das ist nun wieder kein Kunstwerk, ausser man fasst den Begriff ausserordentlich weit und hielte die Tatsache, daß ein deutscher Professor ein ausgezeichnetes Deutsch schreiben kann, für ein künstlerisches Ereignis. Drei brauchbare Antworten haben Sie erbeten, und zwei unbrauchbare gebe ich Ihnen. Das ist wenig genug. Wollen wir hoffen, daß meine 'Sprachlosigkeit' lediglich darauf zurückzuführen ist, daß ich wenig gesehen und gelesen habe, was im engeren Sinn mit Kunst zu tun hat. Wenn Sie glauben, Lotte und ich hätten die zweite Hälfte des 'Mondes der Beladenen' geschwänzt, irren Sie sich über die Maßen. Wir suchten nur während der Pause meinen Vater im Restaurant des 'Roxy' auf, kamen zu spät zurück und verbrachten die zweite Hälfte der Aufführung stehenden Fusses [...]".

41 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Porträtphotographie (Inge Reunert, Dresden) mit eigenh. Grußwort und U. am Unterrand. Dresden, 1957. 13,5 x 8,5 cm. 300.-

Nachdenkliches Porträt mit Hand am Kinn. Beschriftung in Kugelschreiber "Beste Grüße von Erich Kästner". - Originalabzug mit Signatur der Photographin "Inge Reunert | Dresden 1957" und rückseitigem Atelierstempel.

42 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. seiner Frau Luiselotte Enderle. München, 14. VI. 1958. 8°. 2 Seiten. 100.-

An den Buchhändler Wilhelm Herzog in Wien über die Arbeit an ihrer Erich-Kästner-Bildbiographie (1960): "[...] vielen Dank für beide Briefe. Ich habe den einen an Herrn Kästner gegeben. Er will Ihnen selbst antworten. Er ist im Augenblick nur ein wenig 'beansprucht' durch die 800 Jahrfeier der Stadt München, die so viele reizvolle und attraktive Veranstaltungen bietet, von denen er doch einige wahrnehmen muss. Zu meinem Thema: das Bildbuch erscheint im Kindler-Verlag. Die Serie wird Ihnen bekannt sein. Mit der Post erhalte ich soeben die neuen Termine, die mir vorkommen, als hätte man unter meinem Schreibtischstühlchen ein Feuer angezündet. Alles, was ich brauche, brauche ich noch schneller, das heisst, bis spätestens 15. Juli, besser bis Ende ds. Monats, weil ich zuerst ein Lay-Out mit allem Drum und Dran machen muss. Da Dr. Aichinger jetzt für längere Zeit unterwegs ist, habe ich Dr. Erika Hanel mit gleicher Post geschrieben, was ich mir aus Wien erhoffe. Zudem habe ich ihr gesagt, dass sie Sie anrufen könne in dieser Angelegenheit. Die Bilder und alles interessante Textmaterial, auch aus der Zeit, als Kästner zum ersten Male in Wien las, - aber wann war das? - wäre sehr willkommen. Gerade das 'historische' hat grössten Wert. Sie haben mir noch nicht geschrieben, was ich für das Kochbuch schuldig bin. Bitte! Noch etwas zu den Bildern: besteht die Möglichkeit, dass ich aussuche unter den Bildern, die Ihnen zur Verfügung stehen? Es wäre mir sehr angenehm. Und ich fände es ja sehr hübsch, wenn man eins von dem Getriebe vor der Buchhandlung fände. Sie wissen, als Erich ins Auto steigen wollte, um von Ihnen wegzufahren. Vielleicht gibt es davon eins? Das Bildmaterial geht zuerst an mich, weil ich die Bilder bestimmen möchte, die erscheinen solllen [...] LuiselotteEnderle-Kästner." - Eingangsstempel.

43 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. München, 1. XI. 1958. 8°. 2 Seiten. Briefkopf. 300.-

An Wilhelm Herzog in Wien: "[...] besten Dank für Ihren Brief vom 29. 10., den ich mich zu beantworten beeile, da mir darin durch Sie, genau wie im Briefe vorher, Vorschläge gemacht werden, die sowohl meine in Wien verfügbare Zeit wie auch meine Gesundheit bei weitem übersteigen. Ich habe Ihnen seinerzeit, als ich noch gesund und munter war, telefonisch zugesagt, am 3. 11. eine Vorlesung in der Stadthalle abzuhalten und am gleichen Nachmittag in Ihrer Buchhandlung Autogramme zu geben. Mehr will und möchte ich mir nicht zumuten. Ich bitte also, von einer zweiten Vorlesung, sowie von Sonderplänen des Rundfunks und des Fernsehens, wie auch zeitraubenden Empfängen usw. absehen zu wollen. Es täte mir leid, wenn bereits bindende Zusagen in diesen verschiedenen Richtungen gemacht worden wären, ohne mich zu fragen. Ob Frau Enderle Zeit haben wird, mit nach Wien zu kommen, ist ungewiss und nicht sehr wahrscheinlich. Wohnen möchte ich wie immer im Sacher. Dafür kämen der 3. und allenfalls noch der 4. 12. in Frage. Den 4. 12. möchte ich aber nicht mit geschäftlichen und gesellschaftlichen Abhaltungen hinbringen, sondern

mich ein wenig ausruhen, wieder einmal die Brueghels [im Kunsthistorischen Museum] ansehen usw. Ich hoffe, dass Sie und auch alle anderen Interessierten meine verständlichen Wünsche berücksichtigen [... eigenhändige Nachschrift:] Ich kann auch, des unsicheren Flugwetters wegen, am 2. kommen und 4. 12. zurückfliegen. Statt 3. XII. Ankunft u. 5. XII. Rückflug. [...]" - Eingangsstempel.

44 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 14. VI. 1958. 8°. 1 Seite. Briefkopf. 250.-

An Wilhelm Herzog in Wien: "[...] herzlichen Dank für Ihre Anfrage hinsichtlich einer Vorlesung in der Wiener Stadthalle. Leider bin ich in den nächsten Monaten sehr mit Terminarbeiten beschäftigt, ganz zu schweigen von dem mühsamen Korrekturlesen für die im Herbst erscheinende siebenbändige Ausgabe meiner 'Gesammelten Schriften'. Aber wenn eine solche Vorlesung auch in der nächsten Zeit nicht durchführbar ist, besteht ja trotz allem die Möglichkeit, daß wir dem Projekt im nächsten Jahre nähertreten [...]" - Rückseitiger Eingangsstempel.

45 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 11. XI. 1958. 8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 240.-

An den Pressezeichner Carl Sturtzkopf in Berlin: "[...] da Lotte im Augenblick in ärztlicher Behandlung ist, hat sie mich, der ich nicht mehr so sehr in ärztlicher Behandlung bin, darum gebeten, Ihnen doch ein paar Zeilen zu schreiben, damit Sie nicht etwa glauben, Ihr Manuskript sei in Vergessenheit geraten. Lotte hat es, kurz nachdem sie es erhalten hatte, empfehlend an einen befreundeten Verlag weitergegeben, der dafür kein Interesse an den Tag gelegt hat, da er zwar Kinderbücher herausbringt, Bilderbücher aber nicht. Während ich Ihnen diese Zeilen schreibe, versuchen wir's bei einem anderen uns befreundeten Verlag und hoffen das Beste! Sobald wir Antwort haben, schreiben wir Ihnen wieder [...]"

46 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Gedrucktes Telegramm mit eigenh. U. "Ihr Erich Kästner". München, Februar 1959. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Gelocht. 200.-

Druck: "trotz der 60 (sechzig) jahre kein talent zum jubilare sitz am fenster luft ist märzlich melde frühling danke herzlich". Bleistiftunterschrift.

47 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Albumblatt mit mont. Porträtdruck, eigenh. Bleistiftbeschriftung und U. Ohne Ort, März 1959. 11 x 9 cm. 150.-

Beschriftung "März 59 | Beste Grüße | Erich Kästner".

48 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. "EK". München, 3. VII. 1961. 8°. 1 Seite. 180.-

An den Buchhändler Wilhelm Herzog in Wien: "[...] Sie werden sich erinnern, daß Sie, anlässlich meines letzten Wiener Aufenthalts, meine Gutmütigkeit hinsichtlich der Erteilung von Autogrammen außerordentlich überbeansprucht haben. Sie haben hoffentlich gespürt, wie viel Selbstbeherrschung es mich gekostet hat, mich in diesem Ausmaß beanspruchen zu lassen. Ich erkläre mich hiermit bereit, am 27. 10. von 15-17 Uhr bei Ihnen zu signieren und werde weder die Zeit überschreiten noch anderswo, beispielsweise vor, während und nach den Vorlesungen Autogramme geben [...]" - Eingangsstempel.

49 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Eigenh. Albumblatt mit U. (Bleistift) sowie masch. Begleitbrief seiner Sekretärin. München, 3. II. 1963. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 150.-

"Beste Grüße | Erich Kästner" - Begleitbrief von Lieselotte Rose-now an Trudi Weies in Krefeld: "[...] Da sich Herr Kästner seit über einem Jahr in einem Schweizer Sanatorium zur Rekonvaleszenz aufhält, kann er Ihnen Ihre Bitte nur in Form des beiliegenden Autogramms erfüllen [...]".

50 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 2. I. 1968. 8°. 1 Seite. Briefkopf. Mit Umschlag. 150.-

Für Ulrich Ritter in Lörrach: "Beste Grüße u. Wünsche | Erich Kästner | 2. Jan. 68".

51 **Kästner - Gernhardt, Robert**, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006). Zeitungsartikel mit eigenh. U. Ohne Ort, 27. II. 1999. Groß-Folio. 1 Seite. 120.-

Aus: "Die Welt | Die literarische Welt" vom 27. Februar 1999, Seite 3: "Reifer Gernhardt trifft jungen Kästner. Der Frankfurter Dichter und Zeichner holt ein Gespräch, das vor 35 Jahren nicht zustande kam, als lyrischen Dialog nach." Aus Anlaß der Verleihung des Erich Kästner-Preises für Literatur der Erich Kästner-Gesellschaft an Robert Gernhardt erschienen, rechts unten eigenh. signiert.

52 **Kästner - Gernhardt, Robert**, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort, 27. I. 1999. Fol. 2 Seiten. Büttenspapier. 400.-

"Betr. Kästner: Manchmal lohnt es sich, einen Preis zu erhalten: Der in Aussicht stehende Kästner-Preis veranlaßte mich, Kästners Gedichte, vor allem die vor 33 wieder zu lesen. Eine anregende Lektüre, zumal Prof. Doderer die Anregung geäußert hatte, ob ein Duett Kästner-Gernhardt denkbar wäre. Ich habe diesen Tip erfreut aufgegriffen und für den Anlaß der Preisverleihung keine Rede geschrieben, son-

den Gedichte dergestalt zusammengestellt, daß auf ein Kästner-Gedicht jeweils ein thematisch ähnliches Gerhardt-Gedicht folgt; auf 'Sind sie nich pfuiteuflich anzuschau, plötzlich färben sich die Klassefrau' etc. z. B. folgt so etwas wie ein [...] Pendant aus meiner Feder: 'so laufen Männer heute rum so sinnlos, geistarm, körperdumm.' Ich war selbst überrascht, wie viele Korrespondenzen sich da herstellen ließen, wobei nicht ohne Reiz ist, daß Begriffe wie 'älter' und 'jünger' sehr in Verwirrung geraten: Der 60jährige Gernhardt reagiert mit Gedichten aus den letzten 30 Jahren auf Gedichte, die der Jubilar als 20/30 jähriger geschrieben hatte - : Ich mußte mir das immer wieder vor Augen halten, um nicht der Täuschung zu erliegen, ich sei per se der Jüngere und Kästner der Ältere." - Robert Gernhardt erhielt 1999 den Erich Kästner Preis für Literatur der Erich Kästner-Gesellschaft.



53 **Kafka - Janssen, Horst**, Graphiker (1929-1995). "Franz Kafka". Zinkographie. Unten rechts mit Bleistift monogrammiert "Jss", in der Platte bezeichnet und datiert "Franz Kafka für Hermann Laatzten 10. 4. 67, Janssen". Hamburg, 1967. 61 x 43 cm. Unter Glas mit schmaler Goldleiste gerahmt. 150.-

*"Es ist doch traurig so elend leben zu müssen"*

54 **Kerner, Justinus**, Dichter und Arzt (1786-1862). Eigenh. Brief mit U. Weinsberg, 28. IX. 1852. 4°. 2 Seiten. 980.-

An die befreundete Familie des Obertribunalpräsidenten Gustav von Pfaff in Esslingen über seinen Enkel Herman Niethammer, den Sohn seiner Tochter Marie (verh. Niethammer; 1813-1886), der an Typhus erkrankt war: "Geliebteste Freunde! Wir sind jezt, Gott sey Dank! so ziemlich aus dem Jammer mit dem jungen Niethammer. Er ist nun ausser Gefahr u. in der Wohnung der Marie. Es waren aber sehr traurige Zeiten die mich furchtbar angriffen, so daß ich wieder

grade alle die Leiden habe die ich am Anfang des vorigen Males hatte. Nur ein Besuch von euch könnte mich gesunder machen und darum kommet doch nur!! - Es schrieb mir lezthin ein junger Mensch, der sich Bischoff Conv. (Conviktler? oder was soll es heissen?) datirt Eslingen unterzeichnete. Ich sende Dir den Brief, der so überzärtlich ist, daß ich ihn doch beantworten mußte. Ich that es, wie du hier auch siehst, aber der Brief kam wieder von der Post zurück, weil man keinen Menschen unter der Adresse in Eslingen fand. Vielleicht könntet ihr ihn auskundschaften u. dann bitt ich, sendet ihm mein Briefchen zu, wo nicht behaltet es eben inzwischen. - (So eben sehe ich daß es in jenem Brief Ehingen u. nicht Eslingen heist). Es ist doch traurig so elend leben zu müssen wie ich! Meine Augen sind nun auch fast gänzlich weg. - - Doch ich will nicht weiter klagen, - aber sehr schmerzte mich auch: den Pfaff nicht getroffen zu haben u. euch nicht mehr von Stuttgart aus besuchen zu können. Kommet doch bald! [...]" Mit 5 Zeilen Nachschrift über einen sinnentstellenden Druckfehler, wahrscheinlich in seinem Gedichtband "Der letzte Blütenstrauß" (1852).

55 **Kerner, Justinus**, Schriftsteller und Arzt (1786-1862). Eigenh. Schriftstück mit U. Weinsberg, 4. III. 1835. Schmal-8°. 1 Seite. 260.-

Arztliches Rezept mit 4 Zutaten und Gewichtsangaben. - Etw. gebräunt.

56 **Key, Ellen**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1849-1926). Eigenh. Albumblatt mit U. Stockholm, 13. X. 1902. Qu.-8°. 1 Seite. Mit mont. Porträtdruck. 100.-

"Alle Freiheiten der Welt bedeuten wenig für die Befreiung der Persönlichkeit und aller Zwang der Welt verhältnismässig [!] wenig für ihre Hemmung. Das Tiefentscheidende ist, ob die Individualität [!] Stärke genug hat, ihre eigenen Fesseln zu sprengen, dann hat sie auch übergenug Stärke, sich durch alle anderen Hindernisse zu zwingen. (aus 'Essays') [...]"

57 **Keyserling, Eduard von**, Schriftsteller (1855-1918). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 350.-

An einen Herrn: "[...] Besten Dank für das freundliche Interesse, das Sie an meinen Arbeiten nehmen. Wenn wir öffentlich etwas sagen, so ist es ja hauptsächlich nur des Lesers wegen [...]" - Sehr selten.

58 **King, James**, Sänger, Tenor (1925-2005). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 11. II. 1962 und 18. I. 1964. Verschied. Formate. Zus. ca. 2 Seiten. 90.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster.

59 **Klaar, Marianne**, Märchenerzählerin (1905-1994). Eigenh. Brief. mit U. sowie eigenh. Karte mit U. Freiburg im Breisgau, 22. XII. 1963 und 21. II. 1964. Verschied. Formate. Zus. ca. 7 Seiten. 75.-

Dankt dem Damaturgen Rainer Antoine in Münster für ein Exemplar der Biographie ihres Vaters (Alfred Klaar, Theaterkritiker der Vossischen Zeitung, Berlin 1963) und gibt ausführliche biographische Hinweise aus der Erinnerung über ihren Vater wieder, der eigentlich noch der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angehört habe. Erwähnt auch die schwierige Niederschrift griechischer Märchen.

*Ein "schwerfälliger Gesellschaftsmensch"*

60 **Knappertsbusch, Hans**, Dirigent (1888-1965). Eigenh. Brief mit U. "Onkel Hans". Baden bei Zürich, Hotel Verena-hof, 23. VII. 1947. Fol. 1 Seite. Hotelpapier. 800.-

An Neffe und Nichte: "[...] Jetzt muss ich Euch bitten, dass Ihr nicht böse sein dürft, wenn wir nicht kommen. Tante Marion könnte so wie so nicht, da sie bei Dr. Gissinger in einer recht unangenehmen Behandlung ist, wo ihr wohl grade morgen ein Weisheitszahn herausmontiert werden soll - und ich: ja ich bin halt so ein schlechter u. schwerfälliger Gesellschaftsmensch, was ja auch auf Eurer Hochzeit festgestellt wurde, - dem ein solcher Massen-Rummel gar nicht liegt [...]" - Selten.

61 **Knappertsbusch, Hans**, Dirigent (1888-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. "Euer Hans". München, 5. I. 1949. Fol. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. Mit Umschlag. 900.-

An Clara Ganter, Gut Schlegelhof, Titisee: "[...] Ich hätte längst schon geschrieben, wenn ich nicht so entsetzlich angehängt wäre - seit ich aus der Schweiz zurück bin (1. Dez.), habe ich 16 Konzerte und 3 Opern mit den dazu gehörenden Proben dirigieren müssen, da 'kannst du denken', daß für die Privatcorrespondenz nicht viel Zeit übrig bleiben kann. Gestern kamen wir aus Frankfurth zurück, wo ich am Montag Konzert hatte, und heute (morgen früh schon wieder Probe für das Akademiekonzert, mein früheres Staatsorchester - seit 35 zum erstenmal wieder) habe ich eigentlich den einzigen freien Tag seit dem 1. Dez., und der muss nun herhalten, Dir endlich zu danken, sonst komme ich überhaupt nicht mehr dazu. So gegen den 20. herum müssen wir dann wieder nach Wien, wo ich noch 45 Opern und 12 Philharmonische in dieser Saison abhaspeln soll - ich brauchte eigentlich noch ein Paar Ersatzarme. In der Schweiz bei Josefs und Xavers habe ich eine ganz köstliche Zeit verleben dürfen - es drückt einen förmlich, daß man sich für solch eine tolle Verwöhnung und Gastfreundschaft so dürftig erkenntlich zeigen darf. Warum nennst Du den Schlegelhof auf einmal 'Altersheim'? ich habe ihn Dreimäderlhaus getauft, und finde das viel netter. Auch dürfte es etwas übertrieben sein, daß Ihr Euch kein 'Würenlinger' Frugalmahl leisten könnt - oder ist es bei Euch wirklich noch schmalhansmässig? Wir in München sind eigentlich aus diesem Schlimmsten heraus, allerdings mit Hilfs-

stellung [...] Daß ich dieses Jahr im Herbst nach Amerika muss, werdet Ihr schon gehört haben - ob ich mich darauf freue? Nee! Ich glaube, daß mich da künstlerisch so ziemlich alles enttäuschen wird [...]" Mit eigenh. Grußwort und U. von Marion Knappertsbusch. - Selten.

### *Autofahrer seit 1913*

62 **Knappertsbusch, Hans**, Dirigent (1888-1965). Eigenh. Brief mit U. "Hans". Wien, Staatsoper, 24. III. 1949. Fol. 2 Seiten. Briefkopf, Zensurstempel am Schluß. Mit eigenh. Umschlag (voller Namenszug im Absender). 1.000.-

An Neffe und Nichte Helen und Josef Markwalder in Baden bei Zürich mit Dank für deren Geburtstagsglückwünsche: "[...] Nun wird wohl auch Gabi bald zurück sein? Das faule Kind hat mich von Rom aus recht briefkarg behandelt - aber sie wird wohl, wie ich, zu viel Arbeit getan haben. Nun ist es gar nicht mehr so doll lange, dass ich wieder zu unserm gemütlichen Traditions-Skat kommen darf - ich freue mich jetzt schon d'rauf! [...] Kannst Du nicht jetzt schon bei irgendeiner Polizeistelle des Aargau's vorbereiten, dass ich für die Schweiz eine Autofahrgenehmigung bekomme? - denn sieh': von unsern so schönen Ausflügen willst Du doch auch nach Sylvanergenuss 'sicher und fest' nach Hause befördert werden, und die Gabi kann ja auch mal ausfallen. Du machtest mir eine grosse Freude damit; der Polizei kannst Du verraten, dass ich bereits seit 1913 Autofahrer bin. Ich will auch gerne ein Examen machen [...]" - Rechte Hälfte gering gebräunt. - Selten.

63 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Eigenh. Brief mit U. Villeneuve, Vaud, 12. IV. 1976. Gr.-8°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Mit Umschlag. 580.-

An Helene Markwalder in Basel: "[...] recht herzliche Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag und viele fröhliche Wiederholungen. Uns beiden hat es in Baden wohlgetan Sie kennen zu lernen. Vielleicht im kommenden Jahr auf Wiedersehen! | Ihre ergebenen | Olda und O-Kokoschka." - Beiliegend zwei Originalphotographien (von Dieter Mittler, Nussbaumen; 12 x 16 cm) der beiden Kokoschkas mit Hoteldirektor Keller sowie ein Zeitungsartikel: Kokoschka hatte inkognito seinen 90. Geburtstag im Hotel Verenhof in Baden bei Zürich verbracht, wo er von 1. bis 18. März zu Gast gewesen war.

64 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Eigenh. Datierung und U. Zürich, 18. III. 1976. 220.-

In: Hürlimann, Hans [Vorwort], Oskar Kokoschka zum 90. Geburtstag. [Ausstellungskatalog]. Kunstsalon Wolfsberg Zürich 6. Februar-7 März 1976. 4°. Reich illustriert. 12 nn. Bl. Illustr. OKart. - Auf Blatt 1 verso am Ende des Grußwortes eigenh. signiert und datiert "Oskar Kokoschka | 18. 3. 1976". - Katalog zu einer Jubiläumsausstellung mit Abbildungen der Werke. - Beiliegend eine Liste der ausgestellten Werke mit beigesetzten Preisen.

65 **Krahl, Hilde**, Schauspielerin (1917-1999). Eigenh. Brief mit U. Wien, 30. V. 1968. Fol. 1 Seite. 70.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster wegen Rollenbildern und ausdrucksvollen Studien von Gottfried Bittner in Hersfeld. - Unten links knittrig und mit Eckfehlstelle.

66 **Krauß, Werner**, Schauspieler (1884-1959). 2 eigenh. beschriftete Porträtpostkarten mit U. Ohne Ort, 21. VIII. und 2. X. 1938. Kl.-8°. Zus. 2 Seiten. 80.-

An Ursula Markwalder: "[...] 13 Pfund leichter darum die Fröhlichkeit. Dienstag geh ich davon. Wenn Sie mir einmal schreiben oder nach Berlin kommen, hier meine Adresse [...]" - "[...] vielen Dank, ich bin lustig. Dies Bild ist vor Bühlerhöhe als ich noch dick war, aber auch lustig [...]" Wann kommen Sie einmal nach Berlin? Ich würde mich so freuen." - Beiliegend 2 weitere Originalphotographien.

67 **Ludwig, Emil**, Schriftsteller (1881-1948). Eigenh. Brief mit U. Wien, Hotel Imperial, 10. III. 1918. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Büten. Gelocht. 250.-

Recht früher Brief an den Regisseur Otto Falckenberg (1873-1947) von den Münchner Kammerspielen: "Sehr geehrter Herr Falkenberg [so!], indem ich Ihnen durch S. Fischer meinen 'Kronprinz Friedrich' zusenden liess, erlaube ich mir Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Raoul Aslan [Schauspieler; 1886-1958] meinte, es wäre vielleicht in Ihrer Linie, und er, der das Stück schon lange gern spielen möchte, würde diese Rolle gern bei Ihnen - ich glaube, im Mai - erklären. Hätten Sie wohl Lust dazu? [...]" - Ludwig war 1918 Korrespondent für das Berliner Tageblatt in Wien. Sein "Friedrich Kronprinz von Preußen. Historisches Schauspiel in zehn Bildern" war 1914 erschienen.

68 **Mann, Klaus**, Schriftsteller (1906-1949). Porträtphotographie von Frieda Riess. Berlin, 1927. 23 x 17 cm. 250.-

Aufnahme der Berliner Mode- und Gesellschaftsphotographin Frieda Riess (1890-ca. 1955), rückseitig mit Atelierstempel und Datierung (Beschriftung von Pamela Wedekind "Klaus Mann 1927"). - Vgl. Marion Beckers und Elisabeth Moortgat (Hrsg.), Die Riess. Fotografisches Atelier und Salon in Berlin 1918-1932. Berlin 2008. - Minimale Randläsuren; rückseitig Montagespuren..

69 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Original-Porträtphotographie (12,5 x 9,5 cm) mit rückseitiger eigenh. Widmung und U. Pacific Palisades, 5. III. 1948. 1 Seite. 800.-

"Ernst Heimeran mit freundlichen Grüßen über Land und Meer [...]". - An den Schriftsteller und Verleger Ernst Heimeran (1902-1955) in Starnberg am See hatte Thomas Mann tags zuvor einen Brief gerichtet (Reg. 48/116; Br. III, 25f.), in welchem er auf die deutschen

Besprechungen des "Doktor Faustus" einging. Unsere Photographie diente möglicherweise als Beilage zu diesem Brief. - Schriftzüge etwas verblaßt.

70 **Mann, Thomas - Berendsohn, Walter Arthur**, Literaturwissenschaftler und Exilforscher (1884-1984). 2 eigenh. Manuskripte mit U. Ohne Ort und Jahr [Stockholm ca. 1975]. Fol. Zus. 2 Seiten. 250.-

Interessante Betrachtungen über seine beiden Bücher "Thomas Mann, Künstler und Kämpfer in bewegter Zeit" (1965) und "Thomas Mann und die Seinen" (1973): I. "[...] In der richtigen Thomas-Mann-Literatur hat mein Buch seine persönliche Eigenart. Neben die Charakteristik seines künstlerischen Schaffens stellt es die essayistische und kämpferische Leistung [...] Man erlebt seine Persönlichkeit nicht völlig, wenn man sich nur mit seiner Dichtung beschäftigt [...]" - II. "[...] Es gilt also, nicht nur die literarischen Leistungen zu charakterisieren, sondern auch die literarischen Beziehungen zueinander darzustellen. Darum habe ich mich bemüht [...]" - Walter A. Berendsohn gilt als Begründer der deutschen Exilliteraturforschung. Auf seine Initiativen hin erhielten Nelly Sachs den Literaturnobelpreis und Willy Brandt den Friedensnobelpreis.

71 **Mercy, Franz von**, Generalfeldmarschall (1597-1645). Brief mit eigenh. U. Hilpertshausen, 25. V. 1640. Gr.-Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse, Regeste und Siegel. 980.-

An den Obristleutnant N. von Schauenburg (wahrscheinlich ein Verwandter von Mercys Frau), dem Kommandanten zu Kronach. Regeste: "H. G[ene]ralveldzeugmeister Mercy schreibt seinen anziehenden truppen entgegen zu schickhen und anzudeüten daß Sie nicht auf Cronach: sondern der negsten gegen Hilpertshausen marchiren sollen." - "[...] Demnach die noch hinderstellige völccker zu diser Reichs armee zustossen befelcht sein, und villeicht deren noch etwelche Iren marche nach Cronach nem[m]en möchten, Also pithe den herrn, da Er von derselben ankonfft was vernimbt, Inen ohnschwär entgegen zu schickh[en], und bedeuten zulassen, daß sye nit dahin: sondern gleich den geraden weeg anhero uf Hilpertshausen fürdersamb zunem[m]en sollen, beschulde es and[er]werts [...]" - Eigenhändig "dienstwilligster knecht | Franz von Mercy | mpp." - Hilpertshausen ist ein Pfarrdorf, etwa 15 km nordöstlich von Würzburg gelegen. Der Brief erreichte den Obristleutnant von Schauenburg nicht in Kronach, sondern in Bamberg, wie aus dem Eingangsvermerk hervorgeht. - Mercy, Herr zu Mandre und Collenberg war römisch-kaiserlicher und kurbayerischer Kriegsrat, Generalfeldmarschall, Kämmerer und Statthalter zu Ingolstadt, und ab 1643 Oberbefehlshaber der kaiserlich-bayerischen Armee der Katholischen Liga im Dreißigjährigen Krieg. Er war Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft; seine Büste findet sich in der Münchner Ruhmeshalle auf der Theresienhöhe. - Sehr selten.

72 **Niebelschütz, Wolf von**, Schriftsteller (1913-1960). Eigenh. Gedichtmanuskript (17 Zeilen). Hösel, 28. II. 1951. Kl.-8°. 1 Seite. 800.-

"Akrostichon" für die Schauspielerin Paula Denk (1908-1978). Die in roter Tinte ausgeführten Anfangsbuchstaben der einzelnen Zeilen in Großbuchstaben ergeben, senkrecht gelesen, "PAULA DENK ZUM GRUSS": "Potztausend, dass Ihr eine ganze Woche, | Als wäret Ihr Trappistin, mit mir schweigt [...] Seid lieb zu meiner Blume - gebt ihr Salz!" - Wohl mit einem Blumengruß. - Unveröffentlichtes Gelegenheitsgedicht in dekorativer Kalligraphie.

73 **Niebelschütz, Wolf von**, Schriftsteller (1913-1960). Eigenh. Brief mit U. "Wolf Niebelschütz". Hösel, 3. I. 1951. Gr.-8°. 2 Seiten. 800.-

An die Schauspielerin Paula Denk (1908-1978) mit Dank für eine Neujahrskarte und mit Erinnerungen an einen Theaterbesuch; Paula Denk hatte am 9. Dezember 1950 die Lavinia Chamberlayne in der deutschen Erstaufführung von T. S. Eliots "Die Cocktail Party" unter Gustaf Gründgens am Düsseldorfer Schauspielhaus gestaltet: "[...] Wenn Sie wüssten, wie oft wir zu Ihnen hinüberdenken, wie oft nach einem Gespräch mit ihnen Verlangen tragen, wie oft uns nach Mölln zurückversetzen, in die bezaubernden Stunden mit Ihnen (so traurig sie auch für Sie gewesen sein mögen) [...] Sie wissen, gerade Ihnen kann ich keine Komplimente machen, und so ist es durchaus kein Kompliment, sondern schlichte Wahrheit, wenn ich sage, ich habe Sie selten so bewundert. Und dabei wurde mir wieder einmal klar, dass man Ihnen, liebe Paula, keine Rollen schreiben kann - was ich doch so verteufelt gern möchte. Ich bin überzeugt, der jeweilige Autor schämt sich, wenn er Sie spielen sieht, dass er Papiere mit Tinte bedeckt hat, denn das Leben dazu liefern Sie. Wie stellen Sie das an? Bei den anderen ist das nie so komplett, trotz noch so großartiger Momente, die mich für den Augenblick zu überwältigen, mir aber nicht die Augen dafür zu verschliessen im Stande sind, dass der nächste Moment dem vorangegangenen nicht mehr entspricht, oder dass da ein Bruch ist, oder, noch schlimmer, dass die besten Wirkungen aus einer früheren Rolle in das ganz andere Stück hinübertransponiert wurden - wodurch dann wieder die frühere Leistung mit ihrer nur scheinbaren Einmaligkeit auch ihren eigentlichen Glanz verliert. Auf solchen Gedanken habe ich mich bei Ihnen, so oft ich Sie sah, kein einziges Mal ertappt. Mein Wunsch für Sie im neuen Jahr ist, dass Sie wieder etwas glücklich werden; mein Wunsch an Sie: Sie möchten uns einmal wieder klassisch kommen, wie damals in den Veronesern [von Shakespeare]; da waren Sie auch ein Stück schönes Leben mitten zwischen viel Kunstgewerbe. Ist das zu hart gesagt? Meine Erinnerung empfindet es so [...]" - Kalligraphisch gestaltet.

74 **Niebelschütz, Wolf von**, Schriftsteller (1913-1960). Eigenh. Brief mit U. "Wolf". Hösel, 2. XI. 1952. Kl.-8°. 2 Seiten. Büttenpapier mit blindgeprägtem Wappen. 700.-

An die Schauspielerin Paula Denk (1908-1978), die in Ibsens "Nora" am Düsseldorfer Schauspielhaus unter Gustaf Gründgens aufgetreten war: " [...] Sie werden gestern unsere Blumen, unsern Anruf und überhaupt ein Zeichen des Dankes vermisst haben; aber da wir selber gerade in einem Zimmer voller Blumen leben, sehen wir zu genau vor uns, wie schnell sie sterben, und wie schnell aus der Freude Wehmut wird. Da wollten wir Ihnen lieber einen dauerhafteren Kelch zu Füßen legen, und das braucht ein paar Tage. Wenn dann ihre Chrysanthemen- Rosen-Gebirge verwelkt sind, strahlt unser kleines Angebinde um so heller und braucht die Konkurrenz nicht zu fürchten. Was Sie als Nora uns gaben, überstieg die Erwartungen, obwohl sie hoch gespannt waren. Wir drückten auch fest alle Daumen, die wir besitzen. Schöne und beklemmende Momente gaben Sie uns, Anschauung von grosser Kunst und Wahrheit. Und jetzt möchten wir eine Tragödie sehen mit Paula Denk in der Hauptrolle, eine moderne Tragödie mit so reichen Zwischentönen wie gestern. Unersättlich, wie? Ja, wir sind unersättlich: wir möchten auch bald wieder mit Ihnen zusammen sein; denn an solchen Abenden vor der Rampe kommt es einem ganz märchenhaft und unglaublich hervor, dass man Ihnen ein wenig Nahe steht. Ihnen lässt von Herzen grüssen - schreiben kann sie nicht, da sie seit vielen Stunden ihren wütenden Zahnschmerz in Cognac ertränkt [...]"

75 **Piscator, Erwin**, Regisseur (1895-1966). Montierter Porträtdruck mit eigenh. U. "Erwin Piscator" auf dem Untersatzblatt. Ohne Ort und Jahr. 10 x 7,5 cm. 60.-

*Freund Kurt Weill*

76 **Piscator, Erwin**, Regisseur (1893-1966). Masch. Brief mit eigenh. U. New York, 24. II. 1950. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 300.-

Als Leiter des "Dramatic Workshop and Technical Institute" an Garson Kanin in New York: "[...] My friend, Kurt Weill, has forwarded your letter and check of one hundred dollars which you so kindly contributed to the Dramatic Workshop. I am tremendously grateful for it and would be most pleased to have you and Miss Gordon as our guest at any time most convenient for you. Our classes start at eleven in the morning and every evening, with the exception of Monday and Tuesday, we have Performances at the President Theatre [...] THERE IS NO END, which I would like you to see, is now playing until Sunday, February 26th. This will be followed by THE BURNING BUSH, which recently completed a successful run at our downtown Rooftop Theatre. Enclosed, herewith, is a schedule of our productions. Thank you once more for your generosity and interest as expressed in your letter [...]" - Das erwähnte Programm liegt bei.

77 **Polgar, Alfred**, Schriftsteller (1873-1955). Eigenh. Brief mit U. Wien, 13. VII. 1929. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 450.-

Möglicherweise an Leo Slezak: "Lieber, verehrter Herr S: Vielen Dank für Ihre freundl. Mitteilungen! Wir werden es also so machen, daß Liserl [Elise Loewy, geb. Müller, seine Braut, die er Oktober 1929

heiratete] Ende kommender Woche nach München reist (ich kann erst 2, 3 Tage später) und sich mit Ihnen in Verbindung setzt. Vielleicht haben Sie dann wirklich die Güte ihr in Rottach suchen zu helfen. Nochmals schönsten Dank für Ihre l. Mühe und auf Wiedersehen! [...]" - Datumsstempel, Knickfalten. - Selten.

78 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). 2 eigenh. Briefe mit U. München und Basel, 20. X. 1952 und 27. VII. 1954. 4°. Zus. 3 Seiten. Mit 2 eigenh. Umschlägen. 200.-

An Ursula Kienberger, geb. Markwalder in Basel mit Dank für Rosen und freundliche Worte: "[...] Es war [...] noch 'verruckt' schön in der Schweiz. In Zürich waren es weit über 200 Leute bei m. Lesung, das war recht angenehm für mich. (Oder 'saufein', um mit Ihrem Sohn zu sprechen [...])" - Getöntes Papier. - "[...] ich war auf der Durchfahrt nach Genf mit meinen Kindern hier [...] Ich habe Ihr schönes Hotel ['Drei Könige] angesehen [...]" - Hotelpapier.

79 **Schaukal, Richard**, Schriftsteller (1874-1942). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien, 1908]. Gr.-4°. 7 Seiten auf 7 Bl. (Manuskript). - Gr.-8°. 3 Seiten (Bibliographie). 480.-

Schönes autobiographisches Manuskript über seine schriftstellerischen Arbeiten: "Mit dem Herbst des Jahres 1904 hatte sich eine neue Epoche meines Schaffens eingeleitet. Die 'Ausgewählten Gedichte' (1892-1904) waren erschienen [...]"

80 **Schell, Maria**, Schauspielerin (1926-2005), "... und wenn's a Katz is!". Mein Weg durchs Leben. 1. Auflage. Berg. Gladbach, Lübbe, 1995. 8°. Mit mehreren Fotos. 304 S. OPp. mit Schutzumschlag. 60.-

Mit einer eingeklebten handsignierten Porträtfotografie Maria Schells. - Maria Schell war einer der größten Stars des deutschsprachigen Films der 1950er und 1960er.

81 **Schlaf, Johannes**, Schriftsteller (1862-1941). Eigenh. Manuskript mit U. Weimar, ohne Jahr [15. VI. 1907]. Folio. 3 Seiten auf 3 Bl. (Manuskript). - Gr.-8°. 3 Seiten (Bibliographie). 480.-

Schönes autobiographisches Manuskript über seine schriftstellerischen Arbeiten. Er plant, nach seinen theoretischen Arbeiten sich wieder der Dichtung zu widmen, "die indessen einen in vieler Hinsicht gegen früher wesentlich veränderten Charakter zeigen wird." Die Bibliographie führt 36 Titel an. - Beiliegt: Ders. Eigenh. Brief mit U. und eigenh. Postkarte mit U. Weimar 14. I. und 15. VI. 1907. 2 Seiten. - An den Germanisten Berthold Litzmann in Bonn: "[...] einliegend übermittle ich Ihnen das gewünschte Manuskript [...]"

82 **Sieburg, Friedrich**, Schriftsteller (1893-1964). Masch. Brief mit eigenh. U. Gärtringen, 5. IX. 1963. 4°. 1 Seite. Ge-locht. 60.-

An den Dramaturgen Rainer Antoine in Münster über Grabbes Stück "Napoleon oder die hundert Tage" sowie mit dem Nachdruck-angebot eines Textes aus seinem Band "Dichtung und Wirklichkeit".

83 **Slatin-Pascha, Rudolf von**, Gouverneur im Sudan, Poli-tiker und Abenteurer (1857-1932). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. VII. 1895. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An einen Herrn: "Da ich meine Abreise bis Montag verschoben, so bin ich in der Lage, der mich ehrenden Einladung zur Fahnenweihe des k. u. k. 2ten Tiroler-Kaiser-Jäger Regiments nachzukommen, bit-te jedoch [...] mich heute 3 h. N. M. besuchen zu wollen [...]". - Das Jahr 1895 war der wichtigste Wendepunkt im abentheuerlichen Leben Slatins. Am 21. Februar hatte er, nach beinahe 12 Jahren Haft in Ket-ten, endlich dem Mahdi entkommen können, Mitte März kam er in Assuan, wenige Tage später in Kairo an, wo er zum Pascha ernannt wurde. Er begann sofort mit der Niederschrift seines Erinnerungsbu-ches "Feuer und Schwert im Sudan". Am 7. Mai kam er nach sieb-zehnjähriger Abwesenheit wieder in Wien an, am 23. Juli reiste er nach London zur "Geographical Society" und wurde in der Folgezeit persönlicher Berater von Königin Victoria und einer der einfluß-reichsten Männer Europas. - Mit Eintragungen des Empfängers ("Durch Kenntnißnahme erledigt") und eines früheren Sammlers. - Selten.

84 **Thelen, Albert Vigoleis**, Schriftsteller (1903-1989). Ei-genh. Ansichtskarte mit U. "Vigo +". Montegrotto Terme, 15. VII. 1982. Kl.-8°. 1/2 Seite. Mit Adresse. 150.-

An seine Freunde H. und E. Meyer in Lausanne: "Amigos: Fahrt gut. Zoll (Padova) scharf, verwickelt, - Fahndung! Hier wie immer ruhig, beste Weine, Temp. 30. Clinico: Beatrice wie immer, Vigo nicht so besonders, - Atemwege! + Rest, alaaaf: Vigo [und] Beatrice". - An-sicht von Petrarca's Haus in Padua.

85 **Thelen, Albert Vigoleis**, Schriftsteller (1903-1989). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und eigenh. U. "A. V. Thelen +". Dülken am Niederrhein, 8. VIII. 1987. Fol. 1 Seite. 240.-

An den Germanisten Hans Ester in Nijmegen: "Halten zu Gnaden, lieber Herr Dr. Ester, daß ich heute erst schreibe: es geht mir gar nicht gut, ich liege fast ständig, und das Tippen fällt mir schwer. Zu einem Gespräch mit Ihnen bin ich indes immer bereit, bitte Sie aber, sich nicht allzuviel davon zu versprechen, denn ich bin nicht auf der Höhe meiner Kräfte. Von einem Kollaps, vor zwei Jahren, habe ich mich nur halb erholt, gehe aber nicht mehr an Krücken oder mit einer Gehmaschine. Im September reisen wir nach Bad Neuenahr zu einer

Kur, doch könnten sie am 1. oder 2. noch kommen, am besten nach 15h, wenn Sie's so einrichten können. Es freut mich sehr, daß Sie sich mit meinen Büchern befassen, - so nach und nach beginnt man, sich mit mir zu beschäftigen, eine Reihe von Magister- und Dr. Thesen sind im Gang [...]" - Im Oktober 1986 war Thelen in das Dülkener Seniorenheim St. Cornelius übersiedelt, wo er am 9. April 1989 starb.

86 **Thelen, Albert Vigoleis**, Schriftsteller (1903-1989). Gelegenheitsdruck mit eigenh. Beschriftung, eigenh. beschriftetem Beiblatt und eigenh. U. "Vigoleis +" bzw. "Th. +". Dülken am Niederrhein, 12. I. 1988. 4°. Zus. ca. 5 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 240.-

Erste Ausgabe; eins von nur 200 Ex. dieses Neujahrsgedichtes. - An den Germanisten Hans Ester in Nijmegen mit Widmung und Unterschriften von Vigoleis und Beatrice Thelen auf einem Gelegenheitsdruck zu Neujahr 1988 (Thelensche Druckerei, Süchteln): "Wahrheits-Anwunsch für das Jahr 1988 || Wahrheit war | und war wahrscheinlich | auch wahr [...]" Beiblatt mit eigenh. Beschriftung "Ja, Sie können jederzeit kommen, am besten wieder so um 3h. Viva | Th. +. 12./1." - Im Oktober 1986 war Thelen in das Dülkener Seniorenheim St. Cornelius übersiedelt, wo er am 9. April 1989 starb.

87 **Thelen, Albert Vigoleis**, Schriftsteller (1903-1989). Eigenh. Brief mit U. "Vigo +". Dülken am Niederrhein, 10. II. 1988. Fol. 2 Seiten. 350.-

An seine Freunde H. und E. Meyer in der Schweiz: "Amigos, hier der Eite[l]fr. [Der Verleger Helmut] Friel[inghaus] hat ihn endlich geschickt, - und kein Wort, dass er Claassen verlässt. \* Beatrice geht es ziemlich schlecht, es wird Wochen dauern, ehe man sie auf die Beine gebracht hat. - Heute fragte ich den Dr.: ob die Lage beunruhigend sei (da sie gestern eine Krise hatte): "Augenblick nicht." \* Mir geht es mies, ich bin todmüde und kann kaum noch auf den Beinen stehen. 1 x am Tag werde ich im Fahrstuhl ins Spital gebracht, die Abstände sind groß. Wie lange ich das noch aushalte, weiß ich nicht, ich liege, wenn es nur geht, erschöpft wie nie, was Beatrice sehr beunruhigt, - ich kann's nicht verbergen. Vale! Salve! [...]" - Mit "Eitelfr." ist der Bibliothekar und Sittenhistoriker Eitel Friedrich Ziehlke gemeint; Thelen hat seinen Brief auf der Rückseite einer Photokopie des Briefes von Ziehlke an ihn vom 21. Januar 1988 geschrieben. - Im Oktober 1986 war Thelen in das Dülkener Seniorenheim St. Cornelius übersiedelt, wo er am 9. April 1989 starb.

88 **Thelen, Albert Vigoleis**, Schriftsteller (1903-1989). Eigenh. Brief mit U. "Vigo +". Dülken am Niederrhein, 21. V. 1988. Fol. 2 Seiten. 350.-

An seine Freunde H. und E. Meyer in der Schweiz: "Amigos, hier alles beim alten, ein ebenso freude- wie trostloses Dasein. Seit 6 Mon[aten] habe ich das Zimmer nicht mehr verlassen, erhebe mich nur von der Sponde [Bettgestell] zum Essen und hygienischen Zwe-

cken. Wegen der 85 werde ich mit Post überhäuft: was man da alles wissen will! Gestern rief ein Reporter an, der uns schon vor 1/2 Jahr mitgeteilt hatte, daß [Helmut] F[rieling]haus zu Luchterhand gehe: er sei nun in F[rank]furt. - Von ihm selbst nie ein Wort über den Verlags-Wechsel, - auch kein Abschied. Nichts. F. war mir immer eine undurchsichtige Gestalt. Egbert: auf F. lasse ich nichts kommen. Soit! Viva [...]" - Im Oktober 1986 war Thelen in das Dülkener Seniorenheim St. Cornelius übersiedelt, wo er am 9. April 1989 starb.

89 **Varnhagen - Stern, Ludwig**, Die Varnhagen von Ense'sche Sammlung in der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Berlin, Behrend, 1911. Gr.-8°. Mit Lichtdruckporträt. XV, 923 S. Original-Broschur (Altersspuren, kleinere Randleasuren). 75.-

Einzigste Ausgabe dieses maßgeblichen Verzeichnisses. - Goed. XIV, 793, 108, 2. Berlin-Bibl. S. 412. - Katalog der berühmten Handschriften-Sammlung, die heute in der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau aufbewahrt wird. Ursprünglich war die Sammlung der Preußischen Staatsbibliothek von Varnhagens Nichte Ludmilla Assing vermacht, im Krieg aber nach Krakau ausgelagert worden. - Unaufgeschnitten. - Gestempelt. - Beilage.

90 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). Eigenh. Briefkarte mit U. Wagrain, o. Jahr [ca. 1957]. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 80.-

Wegen eines literarischen Wettbewerbes: "[...] ich war den ganzen Monat Dezember verreist und konnte Ihnen deshalb nicht antworten, aber ich hoffe doch, daß Sie sich nicht abhalten ließen, ihre Arbeit einzusenden [...] Allerdings ist mit einer kaum übersehbaren Beteiligung zu rechnen und das Ergebnis wird wie immer bei solchen Gelegenheiten reine Glücksache sein [...]".

91 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). Eigenh. Briefkarte mit U. Wagrain, 12. II. 1957. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 80.-

"[...] Mein Freund Matheson schreibt mir aus Olten, daß er bei Ihnen die 6bändige Inselausgabe von Kant gekauft habe. Wollen Sie so freundlich sein, die Bücher an mich zu schicken. Den Betrag kann ich Ihnen [...] überweisen [...]". - William Matheson war Vorsitzender der "Oltener Bücherfreunde". - Knickfalte.

92 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). Eigenh. Brief mit U. Wagrain, 14. IX. 1957. Qu.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 140.-

An die "Liga gegen Tierquälerei": "[...] entschuldigen Sie bitte die Verzögerung meiner Antwort [...] Natürlich unterschreibe ich Ihren Aufruf herzlich gern, wie ich Ihnen auch sonst bei Ihren so verdienstvollen Bemühungen nach besten Kräften Hilfe leisten möchte. So will

ich mich auch nach einem passenden Bild umsehen und versuchen, ein paar Worte beizufügen [...]". - Gelocht.

93 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). Eigenh. Brief mit U. Wagrain, (22. II. 1965). Qu.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 140.-

An Dr. Steglich in St. Andreasberg im Harz, wegen der Organisation einer Lesereise: "[...] am Montag, 22. 3. 65 werde ich also [...] in St. Andreasberg ankommen. Wenn ich Sie nun noch um einige Auskünfte bitten darf, so wüßte ich gern, wo ich am besten absteigen kann, vor allem aber, wie ich am nächsten Tag [...] nach Hamburg-Altona gelange [...] Wäre es möglich, eine Taxe zu bekommen, die mich auf kürzerem Wege nach Northeim oder, noch besser, gleich nach Hannover bringt? [...]".

94 **Walser, Martin**, Schriftsteller (geb. 1927). 3 eigenh. Briefe mit U. Überlingen, 1979-93. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Mit 2 eigenh. Umschlägen. 280.-

An den Germanisten Hans Ester in Nijmegen. - I. (23. II. 1979): "[...] vielen Dank für Ihren Brief und den Druck. Ihre Aufzeichnungen habe ich ein bisschen korrigiert [...]" - II. (20. II. 1980): "[...] vielen Dank für Brief und Zeitungsausschnitt. Ich bin wirklich froh, daß Sie an mich gedacht haben. Als ich nämlich im letzten Jahr nach 3 Monaten USA heimkam, habe ich die Legende nicht mehr gefunden. Glauben Sie, ich könnte die in der Zeitung beschriebene Ausgabe bekommen? Für alle Fälle lege ich einmal 20 Mark bei [...]" - III. (15. V. 1993): "[...] ich wäre gern gekommen, um Erinnerungen aufzufrischen, und Thomas Hürlimann hätte ich nur zu gern wieder gesehen, aber da im Herbst ein Buch erscheint ['Ohne einander'], hat der Verlag eine Lesereise organisiert, auch der 26. Sept. ist schon belegt. Es tut mir sehr leid und ich bitte um Ihr Verständnis [...]" - Beiliegend ein Durchschlag des vorhergegangenen Einladungsbriefes.

### *Kein Treffen mit Bebel*

95 **Wedekind, Frank**, Schriftsteller (1864-1918). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 7. II. 1908. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Grauetöntes Papier. 450.-

"Sehr verehrte gütige Frau! | Es thut mir unendlich leid, daß ich Ihrer lebenswürdigen Einladung mit den Ihrigen und Herrn [August] Bebel [1840-1913] zusammen zusein nicht folgen kann, da ich mich schon vor mehreren Tagen auf Sonntag Nachmittag zu einer größeren Partie verabredet habe. Herrn Bebel, dem ich ein ganzes Leben verehrender Bewunderung entgegenbringe, ersuche ich Sie meine Empfehlung auszusprechen. Meine Frau läßt sich Ihnen und den Ihrigen bestens empfehlen [...]"

96 **Wedekind, Pamela**, Schauspielerin (1906-1986). Porträt-photographie von Frieda Riess. Berlin, um 1927. 23 x 17 cm.

150.-

Aufnahme der Berliner Mode- und Gesellschaftsphotographin Frieda Riess (1890-ca. 1955), rückseitig mit Atelierstempel und Bezeichnung. - Leichte Knickspuren. - Vgl. Marion Beckers und Elisabeth Moortgat (Hrsg.), Die Riess. Fotografisches Atelier und Salon in Berlin 1918-1932. Berlin 2008.

97 **Wolf, Christa**, Schriftstellerin (geb. 1929). Eigenh. Briefkarte mit U. Kleinmachnow, "Fontanestr. 20", 11. III. 1974. Qu.-Schmal-8°. 2 Seiten. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag.

150.-

An den Germanisten Hans Ester in Utrecht: "[...] ich danke Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief und die beiden Beilagen: Ihren Potsdam-Artikel und die Nummer der Zeitschrift 'Het Duitse Boek'. Gerne hätte ich Ihnen Gelegenheit zu einem Interview gegeben, wenn Sie wieder hier sind, aber Sie haben Pech: Diesmal sind wir nicht da. Mein Mann und ich fahren Ende des Monats bis Juni in die USA. Es tut mir leid, daß aus unserer Begegnung wieder nichts wird. Dafür wünsche ich Ihnen, daß Ihr Aufenthalt in Potsdam für ihre Arbeit produktiv seien möge [...]"

*"wenn sie wieder im Fontane-Archiv arbeiten"*

98 **Wolf, Christa**, Schriftstellerin (geb. 1929). Eigenh. Brief mit U. Vitte auf Hiddensee, 26. VII. 1975. 4°. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag.

180.-

An den Germanisten Hans Ester in Utrecht: "[...] Ihr Brief wurde mir erst jetzt hierher gebracht, wo ich Urlaub mache. Natürlich will ich Sie diesmal nun wirklich sehen, wenn sie wieder im Fontane-Archiv arbeiten. Auch das Interview ist schon möglich - nur, auch diesmal gibt es einen Haken: wir planen, eventuell im Herbst umzuziehen, und sind wahrscheinlich im Oktober im Ausland. Aber Sie sollten einfach anrufen, wenn sie da sind, und es ist gut möglich, daß diesmal alles klappt. Ich danke Ihnen auch für den Thomas-Mann-Artikel [...]"

99 **Würzburg - Gästebuch**. Handschrift auf Papier. Ohne Ort (Würzburg), 1892-1903 sowie ein Eintrag von 1930. Gr.-Fol. 5 beschriftete und 12 weiße Blätter. Blindgepr. Schweinsldr. d. Zt. (Deckel stark aufgebogen).

180.-

Mit den Unterschriften von: I. König Ludwig III. von Bayern ("Ludwig, Prinz von Bayern"; 1845-1921). - II. Otto Graf von Holnstein, Königlicher Kämmerer und Hofmarschall des Prinzen Ludwig von Bayern (1833-1907). - III. Franz Joseph von Stein, ab 1879 Bischof von Würzburg (1832-1909). - IV. Ferdinand von Schlör, ab 1898 Bischof von Würzburg (1838-1924). - V. Friedrich von Luxemburg, königlich bayerischer Kämmerer und Regierungspräsident von

Unterfranken (1829-1905). - VI. Dessen Söhne August Friedrich, Karl und Heinrich. - VII. Prinz Leopold von Bayern, Generalfeldmarschall (1846-1930). - VIII. Verschiedene Militärpersonen und Offiziere.

100 **Würzburg - Quell, Johann Adam**, Physikstudent (Daten nicht ermittelt). "Mnemosynon Observantia Debita Reverendissimo Et Celsissimo S. H. I. Principi ac Domino O. Carolo Philippo Dei Gratia Episcopo Wirceburgensi Francia Orientalis Duci Ex Illustrissima Famiglia Greiffenclau in Vollraths | Ecclesia Metropolitana Moguntia et Spirensis Canonico [...] Dedicatum a servorum infimo Joanne Adamo Quell Physices Candi[da]to." Lateinische Handschrift auf Papier. Ohne Ort und Jahr [Würzburg, um 1754]. Fol. 5 Bl. (1 S. Titel, 7 S. Text). Goldbrokatpapierumschlag (Ränder etw. angestraubt). 120.-

Gedenkrede auf den Würzburger Fürstbischof (ab 1749) Carl Philipp Reichsfreiherr von Greiffenclau zu Vollraths (1690-1754). Carl Philipp betätigte sich unter anderem als eifriger Förderer der Würzburger Universität: So führte er 1749 eine neue Studienordnung ein und veranlasste, neben der Erhöhung der Professorengelöhler, die Errichtung eines Lehrstuhls für Experimentalphysik. Das mag auch den Anlaß für unsere Festrede aus dem Kreis der Physikstudenten gegeben haben.

101 **Zilcher, Hermann**, Komponist (1881-1948). Porträtphotographie mit eigenh. Datierung und U. Ohne Ort, Sommer 1943. 15 x 10 cm. 150.-

Schönes Porträt. - Zilcher war 1908-20 Professor an der Münchener Akademie und sodann bis 1944 Direktor des Staatskonservatoriums in Würzburg und Leiter einer Meisterklasse für Komposition. 1922 gehörte er zu den Begründern der dortigen Mozart-Festspiele. Er war auch als Dirigent tätig. In seinen Kompositionen zielte er auf eine Verbindung von Brahms'schem Klassizismus und französischem Impressionismus.



*Nr. 68 Klaus Mann*

# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 68 "EISZAPFEN":

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender, Ort, Datum, Unterschrift:

## **AXEL KLOSE - ULTRALEICHT KATALOG DRUCKEREI**

*Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier  
Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -  
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.*

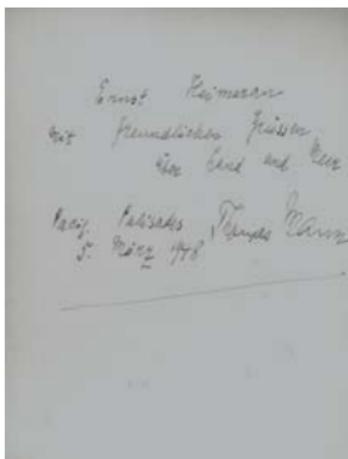
Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633

Mail: [druckerei@axl-print.de](mailto:druckerei@axl-print.de) - Internet: [www.axl-print.de](http://www.axl-print.de)



69 Thomas Mann



69 Thomas Mann

Prem auf Poren

4000

Hic auf immer du es antichst,  
 Mann, du schwebst in Pappelnosen;  
 Was geruch strift auf zum Aulitz  
 Und es stukt ferab zum Poren,  
 Kannst du je dich selber lecken?  
 Vane letzte Haste kannst du lecken;  
 Frische Trif in sie zu senken.

4 Hermann Broch

Menschen.

Poetausend, das Ka eine ganze Woche,  
 Als wüßte Ka Trappistin, was wir schweig!  
 Und also schick ich Botschaft durch die Blume;  
 Laßt immer denn die Blume Euch verwandeln  
 Auf ihre Art, die keine Antwort will,  
 Das in dem Duft des wunderlichen Kelches  
 Erinnerung die Dufte einer Seele  
 Nach manchem hinweg werden an Euch Kommt.  
 Kein Gruß, als dieser, darf, ich weiß es wohl,  
 Zu Euren Herzen eingeschoben gehn  
 Und eine kleine Weile Gegenwart  
 Mit Euch verschwiegen Weise teilen.  
 Gering ist jedoch solcher Pflanzen Kraft,  
 Recht selbsten ihr Bedarf an Klavieren weiser  
 Und sehr bedenklich; das die länger leben,  
 Sofern Ka noch ein wenig 'alta heros' ist.  
 Seil lebt zu meiner Blume - Gott die Welt!

Hörsel, 28. Februar 1951.

72 Wolf von Niebelschütz

DR. MED. GOTTFRIED BENN  
 BERLIN-GRONBERG  
 BOZENER STR. 20  
 TEL. 112012

14. VI. 54.

Lieber Herr Hansch, werden Sie  
 bei der Einnahme zum 21. VI. recht  
 fröhlich sein. Meine kleine Frau ist  
 krank und ich bin in einer Form, die  
 Arbeit, die ich jetzt machen muss. Mein  
 Ihr Beste und ein mal mehr in  
 Berlin liegt, komme ich gern.

mit bestem Gruß  
 Ihr  
 Gottfried Benn.

1 Gottfried Benn

THE LONDON SCHOOL OF ECONOMICS AND POLITICAL SCIENCE  
 UNIVERSITY OF LONDON

REGISTERED REPORT  
 NUMBER 222  
 27. August 1946

Sehr geehrter Herr Doktor,

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 27. VI.  
 Ich bin sehr froh, daß Sie sich für die Arbeit in diesem  
 Institut so sehr interessiert haben und sich bereit sind,  
 die Leitung der Arbeit, von Eines' Nebenamt aus,  
 mit mir zu übernehmen. Ich bin sehr froh, daß Sie  
 nach Eines' Ansicht sind, daß die Arbeit nicht  
 übermäßig zu beschweren ist und daß Sie sich  
 nach dem Erfolg nicht scheuen, mir den Dank nicht  
 zu sagen. Ich hoffe, daß Sie sich nicht scheuen  
 werden, mich auf meine lange Beruf.

Ich freue mich sehr, daß Sie sich bereit sind,  
 Professor Eines' an der Arbeit in die Leitung  
 zu übernehmen. Ich bin sehr froh, daß Sie  
 sich bereit sind, mir den Dank nicht zu sagen.  
 Ich hoffe, daß Sie sich nicht scheuen  
 werden, mich auf meine lange Beruf.

29 Friedrich A. Hayek

Lieber Herr Hansch, werden Sie  
 bei der Einnahme zum 21. VI. recht  
 fröhlich sein. Meine kleine Frau ist  
 krank und ich bin in einer Form, die  
 Arbeit, die ich jetzt machen muss. Mein  
 Ihr Beste und ein mal mehr in  
 Berlin liegt, komme ich gern.

mit bestem Gruß  
 Ihr  
 Gottfried Benn.

14. VI. 54.

15. In der nächsten Zeit werden Sie  
 bei der Einnahme zum 21. VI. recht  
 fröhlich sein. Meine kleine Frau ist  
 krank und ich bin in einer Form, die  
 Arbeit, die ich jetzt machen muss. Mein  
 Ihr Beste und ein mal mehr in  
 Berlin liegt, komme ich gern.

54 Justinus Kerner

STATISTISCHES BUREAU  
 BERLIN, 26. V. 49

Lieber Herr Hansch, werden Sie  
 bei der Einnahme zum 21. VI. recht  
 fröhlich sein. Meine kleine Frau ist  
 krank und ich bin in einer Form, die  
 Arbeit, die ich jetzt machen muss. Mein  
 Ihr Beste und ein mal mehr in  
 Berlin liegt, komme ich gern.

mit bestem Gruß  
 Ihr  
 Gottfried Benn.

62 Hans Knappertsbusch